Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 724

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Oktober. 1894

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der Berliner Bierboykott.

Aus Berlin wird uns unterm 14. d. Mts. geschrieben:

Die Vergleichsverhandlungen zwischen den boykottirten Brauereien und den Führern der boykottirenden Sozialdemokratie sind, wie schon wiederholt erwähnt wurde, vorgestern gescheitert und zwar, wie man annehmen muß, endgiltig. Der einzig noch übrig gebliebene Streitpunkt betraf die Liste der von der Wiederannahme auszuschließenden Brauereiarbeiter. Die Sozialdemokraten hatten im Prinzip schon früher zugegeben, daß die Brauereien gewisse Personen, welche von ihnen als Friedensstörer unter den Arbeitern angesehen werden, nicht wieder einzustellen brauchten. Die Zahl wurde auf 25 bis 30 unter den noch arbeitslosen 308 Brauereiarbeitern geschätzt. Die jetzt von den Brauereien aufgestellte Liste wies 33 Namen auf. Im Uebrigen verpflichteten sich die Brauereien alle Arbeitslosen nach Bedarf wieder einzustellen. Allgemein hatte man erwartet, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung werde erzielt werden. Aber die Sozialdemokratie hatte ihr Publikum bei diesem Boykott derart erhitzt, daß die Führer nicht mehr zurück konnten, ohne ihr ganzes Ansehen unter den Genossen einzubüßen. Die in Frage kommenden 300 arbeitslosen Brauereiarbeiter hatten in besonderer Versammlung schon nach der ersten Vergleichskonferenz gegen die sozialdemokratische Führung revoltirt. Sie hatten sich angesichts der stolzen Aufrufe der Sozialdemokratie Illusionen hingegeben über einen feierlichen Siegeseinzug in die Brauereien, aus denen sie am 16. Mai entlassen waren. Nun sollten sie von vornherein dezimirt und auch im Uebrigen nur nach Maßgabe eines Bedarfs an neuen Arbeitskräften eingestellt werden. Den Brauereien fehlt es ja durchaus nicht an Arbeitskräften; schaarenweis finden sich früh Morgens vor den Brauereien Gruppen von Arbeitslosen ein, welche Arbeit suchen.

Von Anfang an war es ein Rechenfehler der Sozialdemokratie, den Arbeitgebern den Fuß auf den Nacken zu setzen in einer Zeit, in welcher gerade das Angebot von Arbeitnehmern überwiegt und den Arbeitgebern sofort Ersatz für die Entlassenen zur Verfügung steht. Denselben Fehler machte die Sozialdemokratie, als sie im Herbst 1891 den großen Buchdruckerstreik in Szene setzte. Damals wie jetzt waren die eigentlichen Führer der Sozialdemokratie dem Vorgehen zuerst durchaus abgeneigt. Aber nachdem einmal die Karre ins Rollen gekommen war, mußte die ganze Sozialdemokratie hinterher marschiren. Eine Partei, welche einseitig Arbeiterpartei ist, muß sich auch allen Irrthümern in jenen Kreisen unterwerfen, zumal diese Irrthümer meist nur die Folge sind falscher wirthschaftlicher Vorstellungen, welche die Sozialdemokratie selbst erzeugt. Derart werden alle Niederlagen und Streike oder Boykotts auch zu Niederlagen der Sozialdemokratie selbst.

An sich war es schon von vornherein unnatürlich, daß mit den Brauereibesitzern nicht die Brauereiarbeiter selber, sondern sozialdemokratische Führer unterhandelten, die selbst nicht Arbeitnehmer sind und auch zu der Brauereiarbeit gar keine Beziehungen haben. Ein Mißbehagen hierüber veranlaßte die Brauereiarbeiter zu der Forderung, bei den Vergleichsverhandlungen anwesend zu sein. Als dies in der gestrigen Konferenz abgelehnt wurde, drangen dieselben ohne Weiteres in den Konferenzsaal ein. Inzwischen hatten die sozialdemokratischen Führer schon die Erklärung abgegeben, daß es für sie Ehrensache sei, in die Aussperrung der Dreiunddreißig nicht zu willigen. Damit waren die Verhandlungen brüsk abgebrochen und die Brauereidirektoren erhoben sich.

Was nun weiter wird? Nun zunächst werden die Sozialdemokraten ihren Ruf wiederholen: Trinkt keinen Tropfen boykottirtes Bier. Zugleich haben sie gedroht, in diesem Winter sich möglichst aller öffentlichen Vergnügungen und Veranstaltungen zu enthalten, um dadurch einen Druck auf die Saalbesitzer und die Brauereien auszuüben. Die Sozialdemokratie würde damit freiwillig über sich selbst einen kleinen Belagerungszustand verhängen, wie er in dieser Ausdehnung nicht einmal durch das Sozialistengesetz über Berlin verhängt werden konnte. Nun, die Brauereien können es aushalten. Sie sind vielfach in den Stand gesetzt, durchschnittlich eine um zwei bis drei Prozent höhere Dividende gegen das Vorjahr zu zahlen. Was ihnen in Folge des Boykotts und mehr noch der naßkalten Witterung etwa an Umfang der Produktion abgeht, wird ihnen reichlich ersetzt durch die äußerst billigen Materialienpreise, die bei Hopfen um 50 Proz., bei Gerste um 10 bis 15 Proz. gesunken sind. Was sodann die Wirthe betrifft, so sind dieselben von den Brauereien, allerdings auf Kosten des Publikums, dadurch entschädigt worden, daß die Brauereien im direkten Flaschenverkauf den Bierpreis um zwölf Proz. erhöht haben, was natürlich dem Zwischenhandel der Wirthe zu Gute kommt. Die Saalbesitzer endlich, welche auf Veranlassung der Brauer ihre Lokale den Sozialdemokraten gesperrt haben, werden durch die Brauereien in Geld entschädigt. Die Letzteren erhalten dazu Zuschüsse von Großindustriellen, welche die Durchführung des Kampfes gegen die versuchte Form der Boykottirung unter den Konsumenten mit Recht als eine Sache von grundsätzlicher Bedeutung für die gesammte Industrie ansehen. Denn gelingt es hier der Sozialdemokratie ihren Willen durchzusetzen, so würden bald auch andere Industriezweige nach einander unter das Kreuzfeuer eines Streiks sozialdemokratischer Arbeiter und eines Boykotts sozialdemokratischer Konsumenten gebracht werden.

Das voraussichtliche Ende des mit so viel Pathos inszenirten Berliner Boykotts wird eine allmälige Versumpfung sein. Die Brauereien brauchen nur ruhig abzuwarten. Die Sozialdemokratie aber bedarf zur Stärkung in der Enthaltsamkeit fortgesetzter verschärfter Anstachelung. Darin aber sind schon alle Trümpfe der Begeisterung ausgespielt. Nun wird die Sache allmälig langweiliger und langweiliger werden. — Ein Umschlag könnte zu Gunsten der Sozialdemokratie nur stattfinden, wenn die Behörden sich durch Polizeimitteln und Strafprozeß einmischen würden. Alsdann würde die Stimmung des größeren Publikums sich den Sozialdemokraten wieder zuwenden.

Deutschland.

§ **Posen,** 15. Okt. In der Sonnabend-Abendausgabe der „Nat.-Ztg." wird unter der Ueberschrift „Zur Polenfrage" an leitender Stelle wieder einmal zur Abwechselung gegen Prof. Hans Delbrück und seine Stellungnahme zur Polenfrage polemisirt. Der betreffende Artikel geht aus von einer Broschüre, welche Prof. Delbrück soeben unter obigem Titel im Verlag von H. Walther in Berlin hat erscheinen lassen. Wir greifen aus dem längeren Artikel den Abschnitt heraus, der von den Ansiedelungen handelt und in welchem dem Prof. Delbrück Leichtgläubigkeit in Bezug auf einen Fall vorgeworfen wird, wo die Ansiedelungskommission das Gut eines Polen kaufte, der dann mit dem Erlös wiederum das Gut eines Deutschen erstand. Die „Nat.-Ztg." bezweifelt natürlich die Richtigkeit dieses von ihr als „Geschichtchen" bezeichneten Falles. — Demgegenüber verweisen wir auf eine in Nr. 400 unserer Zeitung gebrachte Notiz, die darthut, daß Fälle wie der vorerwähnte keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehören. Es handelte sich in der fraglichen Nachricht um das Rittergut Brudzewo im Kreise Wreschen, welches dessen Besitzer Herr v. Chrzanowski an die Ansiedelungskommission verkaufte (NB.! für 150 M. pro Morgen), worauf alsdann der Sohn des Genannten an dem im Kreise Mogilno belegenen, vorher im deutschen Besitze gewesenen Rittergute Gozdawa einen höchst vortheilhaften Kauf gemacht hat. Auf diese Weise konnte also der Pole in Folge des günstigen Verkaufs ein deutsches Gut billig erwerben. — Daraus geht aber doch wohl (hoffentlich auch für die „Nat.-Ztg.") hervor, daß Prof. Delbrück mit dem von ihm erzählten „Geschichtchen" gar so Unrecht nicht hatte.

△ **Berlin,** 14. Okt. [Das Drama Stadthagen.] Der sozialdemokratische Abg. Stadthagen hat an den preußischen Justizminister den Antrag gestellt, entweder gegen ihn, Stadthagen, Anklage wegen Gebührenüberhebung anstrengen zu lassen oder aber Anklage wegen geflissentlicher Rechtsbeugung gegen die Mitglieder des Ehrengerichtshofes, der Oberstaatsanwaltschaft beim Kammergericht und der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht in die Wege zu leiten. Endlich soll auch gegen die Beamten und Privatpersonen öffentliche Klage erhoben werden, die nach Mittheilung des Oberstaatsanwalts beim Kammergericht die Akten und Geschäftsbücher verbrannt haben, aus denen Stadthagen beweisen wollte und (nach seiner Meinung) konnte, daß ihn der Vorwurf der Gebührenüberhebung zu Unrecht treffe. Die Vorgeschichte dieser Stadthagenschen Beschwerde ist bekannt, und ihre Sonderbarkeiten sind leider noch immer unaufgeklärt. Stadthagen ist des Rechts zur Ausübung des Anwaltberufs durch Erkenntniß des Ehrengerichtshofs beim Reichsgericht u. a. darum verlustig erklärt worden, weil er in einem Falle zu hohe Gebühren beansprucht habe. War das richtig, so hatte sich Stadthagen eines gemeinen, vom Staatsanwalt zu verfolgenden Vergehens schuldig gemacht. Aber obwohl Herr Stadthagen die Anklage gegen sich verlangte, sich selber der Staatsanwaltschaft denunzirte, und obwohl der Reichstag, entgegen seiner sonstigen Praxis, auf Verlangen Stadthagens die ausdrückliche Genehmigung zu dieser Strafverfolgung ertheilt hatte, geschah nichts von Seiten der Staatsanwaltschaft, nichts auch von der Oberstaatsanwaltschaft. Hiernach bleibt nur übrig, daß der Ehrengerichtshof des Reichsgerichts sein Urtheil auf einen Thatbestand gegründet hat, von dem jener Senat zweifellos fest überzeugt war, daß er erwiesen sei, dessen Erweisbarkeit aber jetzt nicht mehr möglich erscheint. Andernfalls würde die Staatsanwaltschaft Herrn Stadthagen schon den Gefallen thun.

L. C. Ueber das Boykottiren der Konservativen schreibt die „Danz. Ztg.":

„Der Kultusminister Dr. Bosse, ein konservativer und in religiöser Beziehung durchaus strenggläubiger Mann, hat dem Oberpfarrer Seyffarth in Liegnitz für die Uebersendung des Werkes: „Pestalozzi in Preußen" ein sehr herzliches und liebenswürdiges Dankschreiben übersendet. Herr Dr. Bosse spricht sich darin offen und entschieden für die Forderung aus, „den Lehrern endlich nur das Allernothwendigste vom leiblichen täglichen Brod zu sichern." Hätte der Kultusminister Herrn Stoecker oder Herrn v. Hammerstein einen so freundlichen, die bureaukratische Gemessenheit gänzlich abwerfenden Brief geschrieben, so hätte man das ganz in der Ordnung gefunden. Aber der Oberpfarrer Seyffarth ist unglücklicher Weise entschieden liberal — er gehörte als früherer Abgeordneter der liberalen Vereinigung an — und, was in den Augen mancher Leute vielleicht noch schlimmer ist — er ist Mitglied des Protestanten-Vereins. Wie kann ein preußischer konservativer Kultusminister einem solchen Manne einen menschlich so herzlichen und warmen Brief schreiben! — der Gedanke an die Wirklichkeit eines so abnormen und gegen alle früheren Gewohnheiten verstoßenden Falles kann schlechterdings nicht gefaßt werden. Da wird in allen mehr oder minder lauten Tönen dem Herrn Kultusminister das Mißfallen der konservativen Presse ausgesprochen. Leuten dieser Art ist es unfaßbar, daß ein Minister auch mit entschieden liberalen Männern wie ein Mensch verkehren und Gedanken austauschen kann. Sie haben nur ein Verständniß dafür, daß der Liberalismus, besonders wenn er den extremen Agrariern entgegen ist, in die Acht erklärt und auch gesellschaftlich boykottirt wird. Es ist dies eine der häßlichsten Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben. Hätte das Bürgerthum in seiner überwiegenden Mehrheit mehr Zusammenhang und mehr Selbstgefühl, so würde den Boykottirern bald die Lust vergehen, ihrem Groll und ihrer Engherzigkeit auf solche Weise Ausdruck zu geben."

— Der Ausschuß der freien Vereinigung der Inhaber griechischer Werthe richtete nunmehr ein Immediatgesuch an den Kaiser, den Gläubigern zu ihrem Recht zu verhelfen.

— Wenn in der Presse die Behauptung aufgestellt wird, daß bei der Neuordnung der Staatseisenbahn-Verwaltung eine Anzahl von Regierungsbaumeistern beschäftigungslos würden, so ist zwar richtig, daß einige siebzig Stellen von Regierungsbaumeistern vom 1. April nächsten Jahres entbehrlich und dementsprechend eingezogen werden. Allein es ist nicht richtig, daß die derzeitigen Inhaber durch den Verlust ihrer jetzigen Stellung außer Nahrung gerathen werden. Zunächst wird ihnen die Gelegenheit geboten werden, in der Eisenbahnverwaltung in anderer Stellung, aber mit ihren jetzigen Bezügen weiter zu dienen. Sodann hat sich der Minister der öffentlichen Arbeiten an die anderen Ressort-Chefs mit dem Ersuchen gewandt, bei eintretendem Bedarf an Regierungsbaumeistern in erster Linie die bei der Eisenbahn-Verwaltung frei werdenden Kräfte zu berücksichtigen. Mit Sicherheit darf ferner erwartet werden, daß ein Theil der in Rede stehenden Techniker in der Privatindustrie lohnende Beschäftignng finden werde; insbesondere eröffnet das in rascher Entwickelung begriffene Kleinbahnwesen ihnen in dieser Hinsicht gute Aussicht. Soweit trotz alledem der eine oder andere Regierungsbaumeister vorübergehend beschäftigungslos werden sollte, so gewährt endlich das für die Ueberführung in die neue Ordnung der Eisenbahn-Verwaltung erlassene Sonder-Gesetz dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Möglichkeit, durch Gewährung von Beihilfen die Uebergangszeit ohne allzu schwere wirthschaftliche Schädigung zu überwinden. Daß eine Verwaltungsreform, deren Zweck die Vereinfachung und Erleichterung der Geschäfte ist, eine Verminderung des Beamtenpersonals zur Folge haben muß, ist selbstverständlich. Ebenso, daß dadurch eine entsprechende Anzahl von Beamten verschiedenster Art um ihre bisherige Stellung kommen. Sicher aber kann darauf vertraut werden, daß Alles, was in den Kräften der Verwaltung steht, gethan wird, um etwaige Härten bei der Ordnung der Personalverhältnisse zu verhüten oder doch wesentlich zu mildern.

— Die in Folge einer Bezirksveränderung einer Gemeinde einverleibten Grundstücke und deren Besitzer treten, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 26. Juni, in die öffentlichen Rechte und Pflichten der Gemeinde, welcher sie nunmehr angehören, ohne weiteres ein; insbesondere finden die vor der Eingemeindung erlassenen Polizeiverordnungen ohne weiteres Anwendung auf die neu einverleibten Bezirkstheile und deren Bewohner.

— Aus Kassel wird der „Voss. Ztg." telegraphisch gemeldet: Die unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten abgehaltene Konferenz von Vertrauensmännern der Landwirthschaft der Provinz hat sich nach dem begründenden Bericht des Ministerialvertreters Geheimraths Thiel grundsätzlich für die Errichtung von Landwirthschaftskammern ausgesprochen, jedoch anstatt der geplanten einzigen Kammer für die ganze Provinz für deren zwei, für Hessen und Nassau gesondert.

— Wie die „Voss. Ztg." berichtet, hat die Gemeindebehörde der Stadt Falkenstein im Vogtlande bereits ein Ortsstatut beschlossen, wie solches für Leipzig vom dortigen Rath in Vorschlag gebracht ist, nach welchem für die Wahlen zur Gemeindevertretung das Dreiklassensystem eingeführt wird.

— Im Anschlusse an eine Petition des konservativen Vereins zu Dresden hat der konservative Verein des Reichstagswahlkreises Bautzen eine solche mit 5500 Unterschriften an den Bundesrath und Reichstag abgesandt, worin um Abwehrmaßregeln gegen die Sozialdemokratie gebeten wird.

Rußland und Polen.

Die Bulletins des Petersburger „Regierungsboten“ über das Befinden des Zars beschränken sich auf kurze Meldungen über zeitweilige Ausfahrten, welche der Zar unternimmt. Ueber den Krankheitszustand selbst schweigt das amtliche Blatt, so daß man aus seinen Mittheilungen nicht ersehen kann, ob derselbe sich gebessert oder verschlimmert hat. Interessant ist, wenn sie sich bestätigt, eine bereits erwähnte Petersburger Meldung, wonach die Vermählung des Zarewitsch mit der hessischen Prinzessin Alix schon Anfangs November in Petersburg stattfinden soll. Der Zarewitsch soll seinen kranken Vater nach Corfu begleiten, von dort nach Darmstadt reisen und seine Braut nach der russischen Hauptstadt geleiten. Danach müßte die Abreise des Zars von Livadia nach Corfu schon in den nächsten Tagen erfolgen. Es ist nicht unglaubhaft, daß der Zar in Anbetracht seiner Krankheit die Beschleunigung der Vermählung des Zarewitsch wünscht, der er freilich, da sie in Petersburg stattfinden soll, nicht persönlich wird beiwohnen können. Einige Zweifel sind gegenüber der ebenfalls aus Petersburg kommenden Meldung gestattet, daß die Regentschaft mit lediglich ausübender Gewalt, welche eingesetzt werden soll, nicht den Zarewitsch, sondern den Großfürsten Michael zum Präsidenten haben werde. Der Zarewitsch wäre angeblich nur ebenso wie der Großfürst Wladimir zum Mitgliede der Regentschaft ausersehen. Der Fall, daß der mündige Thronfolger von dem Vorsitze in der Regentschaft ausgeschlossen würde, wäre sehr merkwürdig. Allerdings könnte er mit der Unerfahrenheit und der bisherigen Fernhaltung des Zarewitsch von allen Regierungsgeschäften begründet werden, aber auch jenen Gerüchten einen Schein von Glaubhaftigkeit verleihen, wonach schon bisher zwischen dem Zar und seinem Sohne gegensätzliche Meinungen in Bezug auf die innere und äußere Politik bestanden und ein gewisses Mißtrauen des Zars gegen den Thronfolger zur Folge gehabt hätten. Man wird abzuwarten haben, ob in der That eine Regentschaft eingesetzt wird, in welcher der Zarewitsch nicht Präsident, sondern nur Mitglied unter dem Vorsitze eines Andern ist, und ob, wenn dies der Fall sein sollte, nicht etwa der Wunsch des Zarewitsch selbst entscheidend gewesen ist, dem früher nachgesagt wurde, daß er sich für die Regierungsgeschäfte nur mäßig interessire.

Großbritannien und Irland.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

* **London**, 12. Okt. Ein hiesiger hoher chinesischer Beamter erklärte, wie man der „Köln. Ztg.“ telegraphirt, in einem Interview, daß China bis jetzt mit Ausnahme der Seeschlacht am Yaluflusse keinen empfindlichen Schlag erlitten habe. Alles, was über Ping-Yang und die japanischen Landungen auf chinesischem Gebiet veröffentlicht worden, sei Erfindung der Telegraphenagenturen. Er habe nach der gemeldeten Degradirung Li-Hung-Tschangs auf eine Anfrage von ihm eine Kabeldepesche erhalten, in der es heißt:

„Wenn der Kaiser mich bestraft, so verdiene ich es oder es geschieht zum Besten Chinas, aber ich weiß nichts davon.“

China werde sich Schießbedarf aus Amerika verschaffen, vorausgesetzt, daß die Schiffe von den japanischen Kreuzern nicht aufgebracht würden. Die „Central News“ berichtet aus Shanghai, daß die Vizekönige des Südens Befehl erhalten hätten, Truppen nach Norden gegen die Japaner zu senden. Die Hauptstellung sei bei den neuerrichteten Forts an der Nordostgrenze von Tschili. Die Vorhut der Japaner soll 7 Tagemärsche von Mukden sich befinden. Die japanische Flotte beherrscht die Nordseite des Golfs von Petschili, um einen Rückzug der Chinesen zur See nach der erwarteten Schlacht abzuschneiden.

Afrika.

* Der Befehlshaber des madagassischen Heeres, der britische Oberst Shervington, hat eine Anzahl englischer Offiziere, die außer Dienst sind, veranlaßt, in die Howa-Armee einzutreten. Die letztere zählt 40 000 Mann, besitzt englische Waffen und ist auf englische Weise einexerzirt. Oberst Shervington meint, sein Menschenmaterial sei nicht übel. Ohne weitere Ausbildung aber könne er einem Feinde kaum gegenübertreten. Diese Aufgabe sollen nun die neu angeworbenen englischen Offiziere übernehmen. Oberst Shervington sucht sein Heil in einem Guerillakriege, falls es zum Kriege kommen sollte. Im letzten Kriege mit den Franzosen hat er die Howa-Truppen gleichfalls befehligt. Und anfänglich waren sie siegreich. Was der Oberst am meisten fürchtet, ist, daß die Franzosen gegen alle Schiffe ohne Unterschied eine Blokade erklären werden. Es zeugt nicht gerade von Vorsicht, so bemerkt der „Hamb. Korr.“, daß in England dergleichen Nachrichten veröffentlicht werden. Oder glaubt man dadurch die Franzosen vom Kriege zurückzuschrecken?

Polnisches.

Posen, den 15. Oktober.

d. **Der „Dziennik Pozn.“** führt heute Beschwerde darüber, daß vorgestern in einem hiesigen Revier-Polizeibureau die Abmeldung eines polnischen Dienstmädchens aus dem Grunde nicht angenommen worden sei, weil es nicht deutsch sprechen konnte; es sei dem Mädchen gesagt worden, es solle sich schriftlich in deutscher Sprache abmelden. Der „Dziennik“ weist darauf hin, daß dem Dienstmädchen dadurch Kosten erwachsen wären und meint, es werde von keinem Gesetze vorgeschrieben, daß bei mündlichen Mittheilungen auf Bureaus die deutsche Sprache erfordert werde.

So die Erzählung des „Dziennik“, aus der man ersehen kann, wie weit es manche Polenblätter in der Verdrehung der Wahrheit gebracht haben; wir sind zufällig über den Vorfall unterrichtet und können auf Grund dieses Berichtes eines Augen- und Ohrenzeugen Folgendes mittheilen:

„Unter den dieser Tage in einem hiesigen Polizeibureau zahlreich anwesenden Personen beider Nationalitäten, welche ihre An- bezw. Abmeldungen 2c. bewirkten, befand sich auch ein junges Dienstmädchen, das, obwohl es deutsch versteht und sprechen kann, sein Gesindebuch dem Reviervorsteher vorlegte und, ostentativ des Polnischen sich bedienend, die Beglaubigung des Dienstabschiedszeugnisses nachsuchte bezw. sich aus dem bisherigen Dienste abmeldete. Nachdem der Beamte sich von der Richtigkeit und Echtheit des Zeugnisses überzeugt hatte, und den Beglaubigungsvermerk zu schreiben begann, verlangte das Mädchen erregt, daß der Vermerk nicht in deutscher, sondern in polnischer Sprache eingetragen werden solle und daß es auch polnisch abgemeldet werden wolle. Trotz dieses unverschämten Ansinnens beherrschte sich der Reviervorsteher; in ruhigem aber um so verständlicherem Deutsch erklärte er der Dienstmagd: „Mein Kind, einstweilen sind wir noch deutsch und preußisch und werden es voraussichtlich noch sehr, sehr lange bleiben. So lange aber auch wird nur deutsch attestirt und bleibt die Amtssprache deutsch. Verstanden?!“ Ja, das junge Mädchen hatte verstanden und ging. — Um das polnische Vaterland hat das Dienstmädchen als muthige Patriotin sich hohe Verdienste erworben.“

Wir hatten diesen Bericht, der uns bereits vor mehreren Tagen zuging, beiseite gelegt, um nicht durch Veröffentlichung desselben vielleicht in den Verdacht zu kommen, Kleinigkeiten aufzubauschen. Nachdem aber die polnische Presse die — gelinde gesagt — Unverfrorenheit besitzt, den Fall gar noch für ihre Hetzereien auszuschlachten, bietet uns dieser Bericht eine willkommene Gelegenheit, einmal klar und deutlich zu zeigen, in welch trostlos-armseliger Weise hier zulande von polnischen Blättern bei ihrer hetzerischen Minirarbeit mit der Wahrheit umgesprungen wird.

d. **Gegenüber der Behauptung des „Przegląd Poznański“**, daß dem Kaiser die Informationen zu seiner Thorner Rede von polnischer Seite zugegangen seien, erklärt der „Dziennik Poz.“: so lange der „Przegląd“ Denjenigen oder Diejenigen, welche diese falschen Informationen haben zugehen lassen, nicht nenne, werde er der Ansicht sein, daß der „Przegląd“ damit eine Sünde begangen habe, indem er behauptete: nicht die Deutschen hätten dadurch den heftigen Kampf gegen die Polen inszenirt, sondern die Polen, welche den Kaiser falsch informirten. Gegenwärtig allerdings behauptet dies der „Przegląd“ nicht mehr so apodiktisch wie Anfangs. Auch der „Kuryer Poz.“ meint: der „Przegląd“ scheine zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß er sich geirrt habe, und suche sich jetzt aus der unangenehmen Affäre herauszuziehen.

d. **Die Anzahl der Ausgabestellen des polnischen Volkslesezirkels** in unserer Stadt beträgt gegenwärtig 10.

d **Der Trauer-Gottesdienst** für Thadd. Kosciuszko, der vor 77 Jahren verstarb, fand heute Vormittags 10 Uhr in der von zahlreichem Publikum besuchten hiesigen katholischen Pfarrkirche statt. Der Geistliche Gladysz las eine Messe; bei derselben wirkte der polnische Gesangverein unter Leitung des Herrn Dembinski mit. Nach der Messe sangen die Anwesenden das „Salve regina“. Aus Gurczyn bei Posen war auch eine Deputation des Kosciuszko-Vereins zu der Trauerfeier erschienen.

d. **Ueber die Zurücksetzung der polnischen Sprache** gegenüber den polnischen Lieferanten von Rüben an die Zuckerfabrik Wreschen wird in einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn.“ Klage geführt; auf Briefe in polnischer Sprache und auf dringendes Bitten, die Korrespondenz mit den Polen in polnischer Sprache zu führen, werde, trotzdem die Zuckerfabrik polnische Beamten habe, die Antwort in deutscher Sprache ertheilt; auch würden die polnischen Lieferanten von Zuckerrüben insofern zurückgesetzt, als ihnen zu den Rübenlieferungen nicht die versprochenen Eisenbahnwaggons gestellt würden. In der Korrespondenz wird der Wunsch ausgesprochen, die Wreschener Zuckersiederei möchte ebenso, wie die Gnesener, neben dem deutschen Direktor auch einen polnischen haben. Um die gerechten Forderungen der polnischen Rüben-Lieferanten durchzusetzen, werde es sich empfehlen, eine Versammlung der polnischen Aktionäre und Lieferanten zu berufen.

Lokales.

Posen, 15. Oktober.

* In der Belastung für Volksschulzwecke ist durch die neuere Gesetzgebung eine so wesentliche Verschiebung herbeigeführt worden, daß eine umfassende einheitliche Prüfung des gegenwärtigen Bedürfnisses und eine Neuvertheilung der zu den Lehrerbesoldungen gewährten widerruflichen Staatsbeihilfen zur unerläßlichen Nothwendigkeit geworden ist. Nach der neuen Einkommensteuer-Veranlagung erscheinen die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Gemeinden und ihrer Mitglieder wesentlich anders als früher. Einerseits hat sich eine große Anzahl von Gemeinden weit leistungsfähiger erwiesen, als bisher angenommen worden ist, andererseits sind die Fälle nicht selten, in denen die sächlichen Schulunterhaltungskosten mehr als das Doppelte und Dreifache als die gesammte Staats-Einkommensteuer einer Gemeinde betragen. Namentlich ist das letztere in den armen und stark bevölkerten Ortschaften der östlichen Provinzen der Fall. In Gurtschin bei Posen beispielsweise, das seit Jahren gegen 400 Prozent der Einkommensteuer als Gemeindesteuern erhebt, werden ca. drei Viertel derselben zu Schulzwecken verwandt und auch in den übrigen Vororten Posens ist der Zuschuß zu den Schulunterhaltungskosten seitens der Gemeinden ein unverhältnißmäßig hoher, während die Staatsbeihilfen kaum nennenswerth sind. Um nun den in diesen Beziehungen allerwärts vorhandenen Mißständen zu begegnen, hat der Unterrichtsminister die Neuvertheilung der Beihilfen für die ganze Monarchie angeordnet und als Ausführungstermin den 1. April 1895 bestimmt. Zur vorläufigen Berechnung des Bedarfs

---

Stadt-Theater.

Posen, 15. Okt.

„Lohengrin“ von Wagner.

Wenn man aus der Antheilnahme, welche das hiesige Opernpublikum seit Jahren einer Lohengrinaufführung geschenkt hat, einen Schluß ziehen darf, so scheint Lohengrin von allen Wagnerschen Werken die größte Beliebtheit an hiesigem Orte zu besitzen. Es liegt ja in dem Uebergangswerke, womit Wagner von der aufgegebenen früheren Opernstruktur zum modernen Musikdrama gleichsam die Brücke geschlagen hat, so viel Reiz und Anregung in der Vermischung des melodischen mit dem mehr deklamatorischen Charakter des Gesanges und in der obligaten Verwerthung der orchestralen Mitwirkung, daß es wohl erklärlich ist, wie grade Lohengrin auch bei begeisterten Anhängern des von Wagner für überwunden erklärten Systems durch sein vorausahnendes Hineingreifen in die neuen Bahnen des Zukunftsdramas eine erste Stellung in der Werthschätzung gewonnen hat. Als vor mehr als 25 Jahren der berühmte Tichatschek in Posen als Lohengrin gastirte, da war diese Oper hier Vielen noch ein Buch mit sieben Siegeln; heut gehört sie zu den geläufigsten und beliebtesten Opern, die beim Publikum vorurtheilsfreies Verständniß gefunden hat, welches von Jahr zu Jahr sich immer mehr verallgemeinerte.

Die gestrige Aufführung zeichnete sich durch den verstärkten Chor in erster Linie aus. Schon vor mehreren Jahren war bei Gelegenheit einer Lohengrinvorstellung, die zum Benefiz für einen allgemein beliebten Sänger stattfand, eine solche Verstärkung des Chores durch die freiwillige Mitwirkung befreundeter Dilettanten beliebt worden; dies blieb aber nur vorübergehend. Jetzt hat die Direktion Richards den Versuch gemacht, den engagirten Chor durch hinzugezogene Gesangkräfte zu vergrößern, und die gestrige erste Probe ist so vorzüglich ausgefallen, daß es im Interesse der Pflege größerer Opern wohl wünschenswerth ist, das Institut fest zu begründen und für die Zukunft zu sichern. Die Begrüßung des Schwans von Seiten der Volksmassen, die Theilnahme am Siege Lohengrins über Telramund, die Scene vor dem Münster im zweiten Akte haben wir hier in Posen noch nie so vollkräftig, und dabei zugleich in einem so rücksichtsvollen piano gehört wie gestern. Man war sonst schon daran gewöhnt gewesen, in einer Lohengrinaufführung auf künstlerischen Genuß in den großen Ensemblescenen mit Chören, wovon auch nur selten das Gebet im ersten Akte auszunehmen war, zu verzichten; gestern fiel diese Beängstigung, unter der man sonst unwillkürlich litt, vollständig fort, und um so unbedingter konnte man diese herrlichen Scenen auf sich einwirken lassen. Darum noch einmal: Es war ein schöner Anfang, dem wir eine ebenso schöne ununterbrochene Fortsetzung im Interesse der Kunst auf dieser Bühne wünschen. Die dadurch entstehenden Opfer an Mühe, vielleicht auch an Etatsmitteln, werden durch den Erfolg zweifellos eingebracht werden.

Als Lohengrin trat Herr Engel zum ersten Male in einer Wagnerschen Rolle hier auf und hat damit einen neuen Schritt nach vorwärts in Darbietung seiner Kunstbethätigung gethan. Er war der ächte Gralsritter; überirdisch in seiner Erscheinung und doch so menschlich warm in seiner Empfindung. Diese beiden Naturen in Lohengrin verschmolzen in Herrn Engels Darstellung zu gewinnender Einheit, so daß Elsas Vertrauen zu ihm, des Volkes Begeisterung für sein Heldenthum und der Haß von Seiten Telramunds und Ortruds wohl begründet waren. In der gesanglichen Ausführung wußte Herr Engel dem deklamatorischen Pathos so viel melodischen Reiz zu verleihen, wie es nur wenigen Wagnersängern zu gelingen pflegt. Neben der innigsten Zartheit entwickelte die Stimme in allen Tonlagen herrlichen Glanz und bewahrte trotz der voraufgegangenen Anstrengung bis zur großen Erzählung am Schluß volle Kraft und unermüdliche Ausdauer. Neben ihm hatte es Fräulein Frisch nicht allzu leicht mit der Elsa. Der Konflikt, in den sie mit ihrem anfänglich ahnungslosen Vertrauen zu Lohengrin durch Ortruds Einfluß gestürzt wird, wurde von ihr wohl zum Ausdruck gebracht, doch liegen darin auch bedeutungsvolle Stufen der einzelnen Uebergänge, die zur vollen charakteristischen Ausmalung der Elsa nicht übersehen werden sollten. Die Zweifel an Lohengrin kamen zu plötzlich zum Ausdruck und müssen erst nach und nach sich äußern. Stimmlich war Fräulein Frisch im ersten Akte noch etwas zurückhaltend, doch vom Duett mit Ortrud gewann sie an Kraft, und es trat damit zugleich die Elsa in die rechte Stellung, die ihr im Drama zukommt. Einzelnes, wie z. B. das visionäre Erblicken des Schwans am Schluß des großen Duetts, gelang der Sängerin vorzüglich, zumal sich bei solcher Gelegenheit die dramatische Ausdrucksfähigkeit und der sympathische Klang ihrer Stimme gut bewährten. Herr Wild ist der ausgestalteten Charakteristik des Telramund, die wir im vorigen Jahre bereits rühmlich anerkennen konnten, auch gegenwärtig treu geblieben, und wurde darin durch das energische Zusammenspiel mit Fräulein Randen wesentlich unterstützt. Die Ortrud des Fräulein Randen entsprach dem Bilde, das Wagner selbst in einem Briefe an seinen Freund Liszt entworfen: Auflehnung des alten heidnischen Götzenthums gegen die neue Lehre und damit unversöhnlicher Haß und glühende Leidenschaft gegen Alles, was gegen die alten Götter ankämpft, fanden hier verkörperten Ausdruck, und das um so gewaltiger, je mehr Fräulein Randen dieser charaktervollen Zeichnung in den Hauptmomenten auch den entsprechenden charakteristischen Gesangsausdruck, der sich zur höchsten Leidenschaft ausgestaltete, zu geben wußte. Der Schluß des Duetts mit Telramund mit dem grausigen Unisono, der Anruf an die heidnischen Götter Wodan und Freia klangen gewaltig und bewältigend und hinterließen eine mächtige Wirkung. Da lag dämonische Kraft im Gesange, der, wenn auch immer in den Grenzen der Schönheit gehalten, die zum Ausdruck gebrachten leidenschaftlichen Seelenstimmungen mit Gewalt nachempfinden ließ. Herr Baumann war als König sicher und fest im Gesange, doch hätte das fürsorgliche, fast väterliche Element im Charakter mehr hervorgekehrt werden können. Herr Rockel gab den Worten des Heerrufers mit seiner schönen Stimme beredten Ausdruck. Die Leitung des Orchesters lag in den Händen des Herrn Kapellmeister Großmann, der nicht nur seine Mannschaften auf der Bühne streng überwachte, sondern auch das Orchester vortrefflich leitete, so daß die Mühe, die wohl merklich in den Proben zur Anwendung gekommen war, herrlich belohnt worden ist.

WB.

mußten dem Herrn Minister bis zum 1. Oktober d. J. Nachweisungen über die Steuer- und Abgabenverhältnisse der Schulverbände eingereicht werden und waren bei der Prüfung des Bedürfnisses folgende Grundsätze zu beachten. Es sollte stets davon ausgegangen werden, daß die Fürsorge für die Volksschule eine derjenigen Aufgaben der Gemeinden und ihrer Mitglieder sei, für die sie in erster Linie sorgen müßten. Die entgegengesetzte Auffassung würde dazu führen, daß die Steuerkraft auch an sich leistungsfähiger Gemeinden für andere kommunale Aufgaben festgelegt und erschöpft werden könnte, während die Unterhaltung ihrer Volksschulen ausschließlich dem Staate zur Last fiele. Als normale Durchschnittsbelastung solle daher bei der Feststellung des Bedürfnisses vorläufig eine Belastung für Volksschulzwecke in Höhe von 75 Prozent der Einkommensteuer angesehen werden, die der Regel nach von den Gemeinden ohne Staatsbeihülfe getragen werden müßte. In denjenigen Fällen, wo die Frage der Weitergewährung einer Staatsbeihilfe für die Gestaltung des Steuerplans von wesentlicher Bedeutung und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht völlig zweifelsfrei sei, sollte den betreffenden Gemeinden eröffnet werden, daß sie auf Fortbewilligung der Staatsbeihilfe für das Volksschulwesen über den 1. April 1895 hinaus nicht mit voller Sicherheit rechnen könnten, daß vielmehr die Entscheidung, ob und welche Beihilfen vom 1. April 1895 ab ihnen gewährt werden würden, erst im Herbst des laufenden Jahres erfolgen könne.

---

* **Volksbibliothek.** Seit dem 1. April 1878 besteht am hiesigen Orte eine Volksbibliothek, welche den Zweck hat, der deutschen Bevölkerung unserer Stadt für einen billigen Preis eine gute Lektüre zu bieten. In 2973 Bänden enthält sie schon jetzt eine reiche Fülle des Besten der deutschen und ausländischen Litteratur, wie z. B. die Werke von Baumbach, Ebner-Eschenbach, François, Freytag, Byr, Ebers, Eschstruth, Heimburg, Kingsley, Reichenbach, Rosegger, Maxim. Schmidt, Spättgen, Wolff. Außerdem bietet sie eine stattliche Anzahl der bedeutendsten Zeitschriften und 1134 Bände Jugendschriften. Da nun die Abende bereits länger werden und das Bedürfniß nach einer anregenden Lektüre sich lebhafter einstellt, so bringen wir unseren Mitbürgern diese vortreffliche Büchersammlung in empfehlende Erinnerung und laden unter Hinweis auf die heutige Anzeige zu fleißiger Benutzung ein. Zur Annahme von Abonnements, sowie zur Ausgabe der Bücher sind die beiden Geschäftsstellen der Volksbibliothek, Friedrichstraße Nr. 24 bei Frau Schmädicke und Breslauerstraße Nr. 22 bei Fräulein Hayn, an den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr geöffnet.

---

* **Stadttheater.** Der Spielplan wird für Mittwoch dahin abgeändert, daß statt des Lustspiels „Die Minnekönigin“ der Blumenthal'sche Schwank „Niobe“ in Verbindung mit dem Lustspiel „Verbotene Früchte“, zur Aufführung gebracht wird. Im Laufe dieser Woche gelangt die Operettennovität „Der Vogelhändler“, welche bereits ihren Siegeslauf über alle deutschen Bühnen genommen hat, auch hier zur Aufführung. Nach dem großen Beifall, den einige Nummern aus dem „Vogelhändler“ bei Konzerten in unserer Stadt schon gefunden haben, dürfte dem Werk hier eine günstige Aufnahme gewiß sein.

* **Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.** Die Monatssitzung, welche Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants Dümke stattfindet, wird eine Anzahl kleinerer Vorträge bringen. Wir heben hervor einen Bericht über einen neu aufgefundenen alten Plan von Posen, welcher im Besitze der königl. Bibliothek in Berlin sich befindet, leihweise hierher gesandt worden ist und in der Sitzung vorgelegt werden soll; ferner Mittheilungen über ein Lied, welches im Kreise der deutschen Einwanderer nach dem Netzedistrikt zur Zeit Friedrichs des Großen in Schwaben entstanden ist und endlich einen Bericht über eine neuere von Erfolg begleitete Ausgrabung in Kazmierz.

* **Gewerbliche Vorschule der polytechnischen Gesellschaft.** Mit Montag, den 15. d. M. wird das Wintersemester der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft eröffnet, in welcher hauptsächlich das Zeichnen auf breitester Grundlage, sowie das Modelliren für gewerbliche und technische Zwecke gelehrt wird. Wir machen hiermit die betreffenden Kreise, namentlich Mechaniker, Maschinenbauer, Schlosser, Tischler, Maler, Bildhauer ꝛc., welche im Zeichnen und Modelliren unbedingt geübt sein müssen, auf diese Vorschule aufmerksam und das um so mehr, da das heutige Gewerbe auf allen Gebieten immer mehr dem Kunstgewerbe zustrebt und daher ohne gründliche Fähigkeit im Zeichnen und Modelliren nie dieses Ziel erreicht werden kann. Wir können den betreffenden jungen Männern nur recht fleißigen Besuch der Schule empfehlen. Das Schullokal befindet sich Ziegenstr. 4 II, wo auch die Aufnahme neuer Schüler täglich um 7½ Uhr Abends stattfindet. Das Schulgeld beträgt monatlich 3 Mark.

* **Submissionskalender.** Die Lieferung von Fleisch und Victualien für die Menageküche des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 — Fort Prittwitz und Fort IV — soll für die Zeit vom 1. November 1894 bis einschl. 31. Oktober 1895 vergeben werden. Offerten sind bis zum 20. d. M. an die Menage-Kommission des 1. Bataillons des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5, Posen, einzusenden, bei welcher die Lieferungsbedingungen eingesehen resp. gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

O **Die Neupflasterung der Wasserstraße** mit Würfelsteinen erweist sich besonders auch darum von großem Vortheil für den Verkehr, daß die Bürgersteige zu beiden Seiten um gut ein halbes Meter verbreitert wurden. Die Wasserstraße ist die direkte Verbindung nach der Grabenstraße und hat gerade deshalb einen sehr starken Personenverkehr. Durch die Verbreiterung des Trottoirs und namentlich auch durch die Beseitigung der tiefen Rinnsteine ist der Personenverkehr wesentlich erleichtert, was allseitig dankbar anerkannt wird. Aehnlich wie in der Wasserstraße sind auch in der Breslauerstraße, die bekanntlich asphaltirt ist, die Verkehrsverhältnisse augenscheinlich verbessert worden. Die letzten Arbeiten an der Wasserstraße wurden übrigens am vorigen Sonnabend beendigt, so daß jetzt die Straße dem vollen Verkehr freigegeben ist.

* **Gasglühlicht.** In Nr. 718 u. B. vom 13. Oktober ist in einer Besprechung über Einrichtung der hiesigen Landes-Bibliothek bei der Beleuchtung gesagt, daß die Lesezimmer mit mehreren Auerschen Gasglühlichtbrennern vorzüglich beleuchtet sind. Wie uns jedoch mitgetheilt wird, sind die betreffenden Beleuchtungskörper nicht Auersche sondern Gautzsch'sche Glasglühlichtbrenner, geliefert von dem hiesigen Vertreter dieser Firma Herrn E. Jentsch, Ritterstraße 20.

* **Petition.** Die von der allgemeinen Versammlung Posener städtischer Lehrer am 19. September d. J. gewählte Kommission hat, ihrem Auftrage gemäß, an den Herrn Kultusminister Anfang Oktober eine Petition gerichtet, worin derselbe gebeten wird, dahin wirken zu wollen, daß die Gehälter der Posener städtischen Lehrer eine allgemeine Aufbesserung erfahren unter Anrechnung der gesammten im preußischen Schuldienste verbrachten Dienstzeit und mit rückwirkender Kraft für das laufende Etatsjahr.

O **Kirchliche Wahlen.** In den evangelischen Gemeinden der Kreuzkirche und der St. Paulikirche wurden am Sonntag nach dem Hauptgottesdienste die Erneuerungswahlen für den Kirchenrath und für die Gemeinde-Vertretung vollzogen. Das Resultat der Wahl, welche durch Stimmzettel erfolgte, wird am nächsten Sonntag von der Kanzel bekannt gegeben.

t. **Der städtische Mittelschullehrer Paul Hoeven,** welcher sich seit dem 1. April d. Js. zwecks Erlernung der französischen Sprache in Paris aufhält, ist auf ein weiteres halbes Jahr beurlaubt worden. Wie man hört, ist Herr Hoeven in Paris zugleich unterrichtlich thätig.

t. **In der gewerblichen Fortbildungsschule** wurde der Unterricht im Zeichnen am gestrigen Sonntag begonnen; der Unterricht in Deutsch und Rechnen nimmt heute seinen Anfang.

r. **Wilda,** 15. Okt. [Kommunales.] Die Verwaltung unseres Ortes, die gegenwärtig in den Händen des Gemeindeschöffen Rose liegt, dürfte voraussichtlich schon im Laufe des nächsten Monats wieder von einem besonderen Gemeindevorsteher geführt werden, da, wie wir hören, die Wahl eines solchen nahe bevorsteht und alle in Frage kommenden Kandidaten sich zur baldigen Uebernahme des Amtes bereit erklärt haben. Die Arbeit, welche des neuen Vorstehers harrt, ist keine geringe. Der Bau des Wasserwerkes und der elektrischen Beleuchtungsanlage ist in vollem Gange; die Frage der Nutzbarmachung beider Anlagen liegt aber noch völlig im Argen. Kein Mensch weiß bis jetzt, wer alles sich an das elektrische Lichtnetz anschließen wird, ob ein Zwang zur Wasserentnahme für jeden Besitzer statuirt werden oder diese dem freien Ermessen jedes Einzelnen überlassen bleiben soll; ob ferner das zu Bauzwecken von der Gemeindevertretung vor Monaten beschlossene und vom Kreisausschuß genehmigte Darlehn bei der Provinzial-Hülfskasse beantragt worden und von derselben hergegeben werden wird, oder nicht. Die Kanalisirung der Villenstraße und der vorderen Kronprinzenstraße ist beendet, man hat jedoch verabsäumt gleichzeitig mit der Bauausführung die Frage des Anschlusses der anliegenden Grundstücke an den Kanal, sowie die Festsetzung eines Ortsstatuts in dieser Angelegenheit zur Erledigung zu bringen. Der Bau eines zweiten Schulhauses hat die Ortsverwaltung monatelang beschäftigt, ist aber ebenso wie die Kanalisirung der hinteren Kronprinzenstraße zwischen Fabrikstraße und Wildabach scheinbar aus dem Stadium des Projekts nicht herausgekommen; ganz ins Vergessensein ist der projektirte Bau eines Gemeindehauses gerathen, das auch zur Aufnahme des Postamtes dienen sollte, was, wie man uns mittheilt, noch heute von der königl. Postdirektion in Posen erhofft wird. Die Herstellung einer Ueberführung nach dem Posener Bahnhofe harrt auf den Entscheid des Ministers, die einer Unterführung der Bahnstraße am Südende des Bahnhofes nebst den vor Monaten auf Gemeindekosten angefertigten Plänen für den Umbau scheint ad acta gelegt worden zu sein. Auch in der Installirung neuer Verwaltungszweige wie des Standesamtes, einer Meldestelle der Ortskrankenkasse, in der Aufnahme und Inventarisirung des Gemeindevermögens, der Fortführung der Kanalisation, der Wegeverbesserungen u. dergl. mehr wird große Emsigkeit entfaltet werden müssen, sodaß wir nur wünschen können, es möge die Gemeindevertretung bei der Wahl vom Glück begünstigt sein, damit eine tüchtige und vor allem fleißige Kraft dem Orte als Leiter vorstehe.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Halle,** 15. Okt. [Der Frauenmörder Wetzelstein ist heute Mittag wegen zweier vollendeter Morde zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs in zwei Fällen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Dortmund, 15. Okt. Der Generaldirektor des Hörder Hütten- und Bergwerksvereins, Massenez, wurde von der Anklage, den Verein benachtheiligt zu haben, freigesprochen.

Prag, 15. Okt. Auf der gestrigen Versammlung der Vertrauensmänner der Deutsch-Böhmen wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Anschlußhaltung und Einigkeit unter den Deutschen als die wichtigste Bürgschaft und erfolgreichste Abwehr der immer ungestümer eingreifenden Angriffe auf den ererbten Besitzstand des deutschen Volkes in Böhmen erklärt wird. Die Vertrauensmänner verharren unerschüttterlich auf den Grundsätzen des wahren Freisinns und Fortschritts. Sie billigen gleichfalls die Wahlreformen, wünschen eine Vermehrung der Abgeordneten und Wahrung des Besitzstandes der deutschen Bürger und Bauern. Sie drücken ihre Anhänglichkeit zur nationalen Partei, ihre unwandelbare Liebe zu Kaiser und Reich und ihre Bereitwilligkeit aus, die bestehenden Koalitionen der drei gemäßigten Kronparteien und des Reichsrathes vertrauensvoll zu unterstützen. Die Vertrauensmänner gaben schließlich der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung den nationalen Besitzstand aller Deutschen Oesterreichs schützen werde. Auf Antrag Straches wurde eine weitere Resolution angenommen, welche besagt, daß die Versammlung von den Abgeordneten ihrer Partei aufs Bestimmteste erwarte, daß sie die Errichtung einer slawischen Unterrichts-Anstalt in Cilli entschieden ablehnen.

Prag, 15. Okt. Der Jungczechische Studenten-Verein „Slavia“ wurde behördlich aufgelöst.

Vor dem deutschen Kasino, wo der deutsch-böhmische Parteitag abgehalten worden, demonstrirte gestern Abend ein Haufen czechischer Studenten unter Pereatrufen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm zwei Verhaftungen vor.

Warschau, 15. Okt. In der gestrigen Chopinfeier hatten auch ausländische Vereine und Theater Kränze und Telegramme gesandt. Die Enthüllung des Denkmals fand unter großer Betheiligung russisch-polnischer Musikvereine, Theater-, Gesang- und anderer Vereine statt.

Paris, 15. Okt. Auf Anfrage des „Gaulois“, welche Haltung die Franzosen gegenüber dem Besuch Kaiser Wilhelms bei der Weltausstellung zu beobachten hätten, antwortete Jules Simon: Zur Weltausstellung ist die ganze Welt eingeladen, Frankreich müsse jeden Besuch so empfangen, wie es Frankreich gezieme, und könne den gütigen Empfang nicht vergessen, den der Kaiser den Kongreßmitgliedern bereitete, ebensowenig wie die großherzige freiwillige Begnadigung der beiden Landsleute bei Carnots Beerdigung.

Goblet hielt gestern in San Mode eine Rede voll giftiger Ausfälle gegen Casimir Perier, dessen Namen politisch den Rückschritt verkörpern soll. Er könne sich nur halten, wenn er sich von dem Joch derer befreie, die ihn gewählt haben, damit er ihr Werkzeug im Widerstand gegen den Fortschritt sei. Aehnlich sprach Cavaignac in Cahors, indem er die Regierung der Tyrannei beschuldigte.

London, 15. Okt. Bei der Königin fand heute in Balmorale ein Kabinetsrath statt.

Der römische „Times“-Korrespondent versichert auf Grund maßgebender Informationen, die Meldung über Baron Blancs Rücktritt sei falsch. Seine Stellung sei vollständig sicher und seine Ansichten über die auswärtige Politik Italiens mit denen Crispis absolut identisch.

Simla, 15. Okt. (Reutermeldung.) Weitere Meldungen erklären gegenüber den früheren, daß der Emir von Afghanistan ernstlich erkrankt sei. Der Rath des indischen Vizekönigs tritt zu einer besonderen Sitzung zusammen.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 15. Oktober, Nachmittags.

In der Aula der Universität erfolgte heute die feierliche Uebergabe des Rektorats. Zuerst berichtete der bisherige Rektor Professor Weinhold über die Personalveränderungen und andere Vorgänge an der Universität während des letzten Jahres.

Ueber das Ergebniß der Verhandlungen der heutigen Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke wird Folgendes mitgetheilt: Sämmtliche Mitglieder des Verbandes oberschlesischer Walzwerke sind zu einer Verlängerung desselben geneigt; und sollen die Verhandlungen wegen Beitritts anderer Werke zur neuen Organisation auf ein oder mehrere Jahre von thätigen Verbänden sofort begonnen werden. Die definitive Beschlußfassung erfolgt in der Generalversammlung, welche am 31. d. Mts. in Oberschlesien stattfinden soll.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Danzig: Heute begann hier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Goßler im Landtagshause die Konferenz zur Berathung über die Errichtung von Landwirthschaftskammern. Außer Vertretern der provinzialen Regierung und dem Ober-Präsidenten waren 12 Deputirte des Centralvereins westpreußischer Landwirthe mit dessen Vorsitzenden Herrn von Puttkamer-Plauth erschienen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Köln: Großes Aufsehen erregt in den Kölner angesehenen gesellschaftlichen Kreisen die plötzliche Verhaftung eines Holländischen Barons gelegentlich einer in einem hiesigen Hotel veranstalteten Feier, bei der seine Verlobung mit der Tochter aus einer hiesigen hochachtbaren Familie verkündet werden sollte. Der Baron wird der Verübung vielfacher Schwindeleien beschuldigt. Mehre Angehörige des Verhafteten sind hier eingetroffen.

Berlin, 15. Oktober Abends.

Die Verhandlungen in der Sonnabendsitzung des Staatsministeriums haben sich nach den Mittheilungen eines Berichterstatters sehr kritisch gestaltet. Während der Berathungen kämpften zwei Strömungen für die schärfere und mildere Fassung der Vorlage zur Bekämpfung der Umsturz-Bestrebungen miteinander. Der Reichskanzler vertrat die mildere Auffassung. Eine grundsätzliche Einigung über die eingegangenen Meinungen konnte nicht erzielt werden. Es lagen die verschiedensten Entwürfe aus mehreren Ressorts zur Berathung vor. Um die Konformität des Ministeriums für die Zukunft zu sichern, wurde der Ausweg vorgeschlagen und angenommen, eine kommissarische Berathung zwischen den einzelnen Ressorts über den Umfang und die Form der geplanten Maßregeln eintreten zu lassen. Diese kommissarische Berathung wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg. erklärt, daß der Berliner Brief der „Wiener Pol. Korr.“ vom 11. d. Mts. über Maßregeln gegen die Umsturzparteien, worin die schärfere Handhabung der Unfugparagraphen des Strafgesetzbuches empfohlen wird, ebenso wenig halbamtlich ist, als der am 4. Juli erschienene Brief derselben Korrespondenz über angeblich erloschene sozialistische Streitigkeiten, deren Ausführung die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits am 7. Juli entschieden zurückgewiesen hat.

Der Londoner Botschafter Graf Hatzfeld-Wildenburg, welcher hier erkrankt war, ist vollständig wieder hergestellt und ist gestern Nachmittag über Ostende auf seinen Posten zurückgekehrt.

Der „Hamb. Corresp.“ bezeichnet das angenommene Ergebniß über die Untersuchung in der Feuerwerker-Affaire als unzutreffend und theilt mit, daß die erste Vernehmung der Schüler am 13. Oktober stattgefunden habe. Ein ruckweises Zurückschieben der Zöglinge sei bisher nicht erfolgt. Nur 7 Schüler seien als schuldlos zu ihren Truppentheilen zurückgeschickt worden, da sie zur Zeit des Unfugs nicht auf der Schule anwesend waren. Die Untersuchungen werden fortgesetzt und das Ergebniß demnächst amtlich bekannt gegeben.

Die Freisinnige Volkspartei hat für die Reichstagsersatzwahl in Bernburg-Köthen den Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig als Kandidaten aufgestellt, da der bisherige Kandidat Roßbach verhindert ist.

Dem emer. Lehrer Adam zu Nakel ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Berlin, 15. Okt. [Privattelgr. der „Pos. Ztg.] Im Ministerium bestehen Differenzen über Opportunität und Umfang der Umsturzgesetzgebung, sowie über die Frage, ob auf dem Wege der Reichs- oder Landtagsgesetzgebung vorgegangen werden soll.

Köln, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ aus Camen wurden auf der Zeche „Monopol“ durch eine Explosion fünf Bergleute schwer verletzt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an 13525

Lissa i. P., den 14. Oktbr. 1894.

Rechtsanwalt **Wolff** u. **Frau Elise** geb. **Wiesenthal.**

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 16. Oktober 1894:
Die Zauberflöte.
Mittwoch, den 17. Oktober 1894:
Verbotene Früchte.
Hierauf: **Niobe.** 13548

Circus Jansly.

Dienstag, 16. Okt. 1894,
Abends **8 Uhr:**
Außerordentliche Vorstellung.
Auftreten der neu engagirten Schulreiterin
Mlle. de Rosen
auf dem Mohrenschimmelhengste
„Zigeuner".
Zum Schluß:
Neu! In Posen noch nie gesehen!
Ein Traum
im norwegischen Gebirge, oder Elfriede unter den Zwergen.
Sensationell! Sensationell!
13533 **Die Direktion.**

17. X. A. 7½, J. III.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz Nr. 18. T. O.: Ein neu aufgefundener Plan des alten Posens. — Aus der Geschichte der deutschen Einwanderung im Netzedistrikt. 13477

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, 16. Oktober 1894,
Abends 8½ Uhr,
im **Stern**schen Saale:
2. Vortrag
des **Herrn**
Professor Dr. Georg Adler-Basel:
„Der moderne Socialismus."

Eintrittskarten verabf. Herr **Licht.** Hiesige Nichtmitglieder sowie Schüler und Schülerinnen haben **keinen** Zutritt. 13063
Der Vorstand.

„Zum Tauber".

Heute
Dienstag, den 16. Oktober cr., von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.**
Abends: **Kesselwurst** mit **Schmorkohl.** 13536

Restaurant Bavaria

Heute, Dienstag, den 16. Okt.:
ff. Eisbeine.
Hochachtungsvoll 13539
Paul Mandel.

Am Freitag, den 12. d. Mts., verschied nach langem schweren Leiden der Vorsitzende unseres Synagogenverbandes, der 13534

Kaufmann und Stadtverordnete

Herr Paul Borchert

im rüstigsten Mannesalter.

Seit länger als 10 Jahren dem Vorstande unserer Synagoge angehörend, hat er es verstanden, selbst in den schwierigsten Lagen durch seine klare Umsicht und aufopfernde Thatkraft stets die richtigen Mittel und den rechten Weg zu finden, um ihr zu Blüthe und Gedeihen zu verhelfen.

Durch seinen ernsten gottergebenen Sinn hat er es vermocht, zur Verschönerung und Weihe des Gottesdienstes viel beizutragen.

Sein biederer offener Charakter hat ihm unsere, sowie die Herzen aller Mitglieder erschlossen. Seinen stets treffenden Rath werden wir, sein lauteres Wesen mit uns alle Mitglieder schmerzlich vermissen. Seine hohen Eigenschaften als Kollege und als Mensch sichern ihm ein unvergängliches Andenken.

Posen, den 14. Oktober 1894.

Der Vorstand der Gemeinde-Synagoge Neue Betschule.

Durch den am 12. d. Mts. erfolgten Tod des

Kaufmanns und Stadtverordneten Herrn

Paul Borchert

hat die städtische Armen-Deputation einen herben Verlust erlitten. 13547

Seit 9 Jahren ist der Verstorbene in unserer Verwaltung thätig gewesen und hat allezeit in unermüdlichem Eifer und mit seinem ganzen Herzen im Dienste der Allgemeinheit gewirkt zum Wohl unserer Armen und Elenden. Wir werden den Rath und die Unterstützung des vielseitig erfahrenen, mit den Verhältnissen und Bedürfnissen unserer armen Bevölkerung genau vertrauten Mannes schwer vermissen.

Ehre seinem Andenken!

Posen, den 14. Oktober 1894.

Städtische Armen-Deputation.

Die Posener deutsche Volksbibliothek,

deren Geschäftsstellen sich Friedrichstraße Nr. 24 bei Frau **Schmaedicke** und Breslauerstraße Nr. 22 bei Fräulein **Hayn** befinden, wird den Einwohnern unserer Stadt bestens empfohlen. Zur Benutzung berechtigt ein Jahresabonnement von 3 M. oder eine Leihgebühr von 5—10 Pfennige für den Band. 13544

Religionsschule
der isr. Brüdergemeinde.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch, den 24. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags 3—4 Uhr in meiner Wohnung (Berlinerstr. 15, II) entgegen. 13530

Rabbiner **Dr. Bloch.**

Nachdem ich mein Rittergut Tarnowo, Kreis Posen-West, per 1. Juli cr. an die Königl. Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen verkauft habe, zeige ich noch an, daß ich bereits unter dem 30. Juni cr. die meinem Verwalter Herrn **Max Hoffmann,** Bytkowo bei Rokietnica, ertheilte Verwaltungs-Vollmacht abgenommen habe. Genannter Herr ist daher nicht mehr befugt, für mich irgend welche Rechtshandlungen vorzunehmen, oder Gelder einzukassiren.

13526 **P. Plescher.**

Tarnowo, d. 15. Okt. 1894.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Nachruf.

Am 12. dieses Monats ist hierselbst Herr

Paul Borchert

verschieden. Er war seit dem Jahre 1883 Mitglied des Aufsichtsraths unserer dem Wohle der Kranken und Siechen dienenden Gesellschaft. Mit wahrhaft seltener Treue und hervorragendem Eifer hat der Verblichene sein Interesse für die uns obliegenden Aufgaben bethätigt. Unermüdlich hat er für die Förderung und Entwickelung unseres Vereins gewirkt und sich stets mit edler Hingabe den schwierigen Pflichten gewidmet, die ihm sein Amt auferlegt hat. Wir betrauern den Verlust, den wir durch seinen Tod erlitten haben und werden ihm alle Zeit ein ehrendes Gedächtniß bewahren.

Posen, den 14. Okt. 1894. 13543

Der Vorstand und der Aufsichtsrath der isr. Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Am 12. dieses Monats verstarb hierselbst Herr

Paul Borchert.

Er war seit drei Jahren Mitglied des Aufsichtsrathes unseres Vereins, ein treuer Freund unserer Berathungen und ein warmer Förderer unserer Interessen. Seiner Umsicht und Erfahrung, seiner rastlosen Thätigkeit haben wir so viel zu danken, daß sein Andenken immer bei uns in hohen Ehren stehen wird.

Posen, 14 Oktober 1894.

Der Vorstand und der Aufsichtsrath des Vereins zur Förderung des Handwerks unter den Juden und Israel. Vorschuß-Vereins.

Nachruf.

Durch das am 12. dieses Monats erfolgte Ableben des Herrn 13542

Paul Borchert

haben wir einen schweren Verlust erlitten. Mit ganzem Herzen hat der Verstorbene seine reiche Erfahrung und seine umfassende Kenntniß auf dem Gebiete des Wohlthuns in den Dienst unserer Bestrebungen gestellt. Er war mit allen Mitteln seines rastlosen und erfolgreichen Strebens um die seiner Obhut anvertrauten Pfleglinge bemüht und hat durch seinen stets wohlwollenden Rath und seine nimmer ermüdende Thätigkeit unsere Arbeiten auf das Eifrigste gefördert.

Wir werden seine Mitwirkung schmerzlich missen und seiner stets in Ehren gedenken.

Posen, den 14. Oktober 1894.

Das Kuratorium der Abraham und Henriette Rhor-schen Stiftung zur Verbreitung und Förderung des Handwerks unter den Juden.

Nachruf.

Am 12. Oktober d. J. ist nach schweren Leiden unser hochverehrter Armendeputirter Herr

PAUL BORCHERT

verschieden. Der Verstorbene hat uns durch seine Erfahrung, durch seine Belehrung und durch seinen stets sachgemäßen Rath die Erfüllung der uns obliegenden Pflichten in hohem Maße erleichtert. Wir betrauern deshalb seinen Verlust aufs Schmerzlichste und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Die Vorsitzende und die helfenden Damen des Armenkommissionsbezirks V. des Posener Frauen-Vereins.

Durch das am 12. d. M. erfolgte Hinscheiden des

Herrn Paul Borchert,

hat unser Verein einen recht schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene hat unserem Vorstande seit 12 Jahren angehört und dort mit jenem regen Eifer, den er allen öffentlichen und namentlich den Wohlthätigkeits-Interessen entgegenzubringen gewohnt war, unsere Ziele jederzeit mit Rath und That gefördert. Seine reiche Erfahrung und seine thätige Mitarbeit werden wir schmerzlich vermissen.

Posen, 15. Oktober 1894. 13546

Der Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemittelter Mädchen.

Neu eröffnet.
Restaurant zum Falken.

Schloßstr. 3.

Allein-Verkauf für Stadt und Provinz in Gebinden u. Flaschen. Telephon 189.

Hygienischer Bierausschank.

Kulmbacher aus der Brauerei v. Conrad Planck, Kulmbach, Bayern.
Pfungstädter aus der Brauerei v. Justus Hildebrandt, Hoflieferant Sr. k. Hoheit d. Großh. v. Hessen.

Diese Biere, welche seit vielen Jahren einen Weltruf erworben, werde ich hier unverändert ausschenken. 13531

Das erste Seidel 25 Pf., das zweite Seidel 20 Pf.

Hochf. Küche, reichh. Speisenkarte, elegant renovirte Lokalitäten, gute Bedienung.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. ist hierselbst Herr

Paul Borchert

gestorben. Seit dem Jahre 1883 Mitglied des Repräsentanten-Kollegiums der Synagogen-Gemeinde hat er sich durch seine hervorragende Theilnahme an der Verwaltung unvergeßliche Verdienste um unsere Gemeinde erworben. Mit alle Zeit regem Eifer und unermüdlicher Pflichttreue hat er seines Amtes gewaltet und nie gefehlt, wo es galt, das Wohl der Gemeinde zu fördern. 13541

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Posen, den 14. Oktober 1894.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Nachruf.

Am 12. Oktober verstarb nach längerem Leiden unser **Vorstandsmitglied** der Hausbesitzer Herr

Paul Borchert.

Wie der Verstorbene uns im Leben stets ein leuchtendes Vorbild für alle Bürgertugenden gewesen ist, so wird sein Andenken in unserem Verein unvergänglich bleiben.

Friede seiner Asche.

Der Verein Posener Hausbesitzer.

Pilsner Flaschen-Bier

empfiehlt die Depotkellerei des

Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen

Posen, St. Martinstr. 33.

Vertreter: 12597
Paul Wüstefeld.

Aus Anlaß der Feier unserer silbernen Hochzeit sind uns von lieben Freunden und Bekannten von nah und fern Glückwünsche, Blumenspenden und andere sinnige Geschenke in so großer Zahl und Fülle zugegangen, daß es uns unmöglich ist, wie wir gern möchten, Allen unsern Dank direkt abzustatten. Allen denen, die unserer an diesem Tage so freundlich gedachten und das schöne Fest verherrlichen halfen, sprechen wir daher auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Maurermeister **F. Asmus** und **Frau** geb. **Ziemer.**

Nr. 724. Dienstag, **1. Beilage zur Posener Zeitung.** 16. Oktober 1894.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Graudenz,** 12. Oktober. [Zur Gründung einer Genossenschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen] fand am Donnerstag hier eine Versammlung statt. Herr Regierungsrath Trilling aus Danzig gab einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Entwickelungsgang des Graudenzer Spar- und Bauvereins. Besonders erfreulich sei es, daß von hiesigen Industriellen sogleich 12 000 Mark gezeichnet worden seien, zu denen noch eine Haft- und Kreditsumme in gleicher Höhe käme. Die Mitglieder des Vereins, der die Kreise Graudenz und Schwetz umfassen soll, müssen mindestens einen Geschäftsantheil von 100 Mark erwerben. Mehr als 100 Geschäftsantheile darf ein Genosse nicht erwerben. Der Gewinn der Genossenschaft dient hauptsächlich zur Errichtung von Wohnungen. Nach längerer Debatte wurden Listen herumgereicht, in welchen über 100 der Anwesenden ihren Beitritt zum Spar- und Bauverein erklärten. Hiernach ist der Verein als endgiltig begründet anzusehen.

* **Kulm,** 11. Oktober. [Vorschußverein.] Gestern erhielten die Mitglieder des verkrachten Vorschußvereins die Aufforderung, innerhalb 10 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung auf das zu deckende Defizit vorläufig je 1000 Mark zu zahlen. Wie viele schon die Zahlung von 1000 Mark zu Grunde richten wird, wird die Zeit lehren. So lange hat man sich immer noch vertröstet, jetzt gehen aber das Jammern und die Verwünschungen gegen die Handlungsweise des Aufsichtsraths los. Aus Kulm gehören allein dem Vorschußverein 79 Personen an. Wäre die Kontrole nur einigermaßen geführt worden, so wäre unsere Stadt von diesem Unglück verschont geblieben.

* **Elbing,** 12. Okt. [Die leidige Eifersucht] hat jüngst der jungen Gattin eines Postbeamten einen argen Streich gespielt. Besagtes Frauchen, das seinen Haushaltungsvorstand im Verdacht der Untreue hatte, bat eine Freundin, ihr doch bei der Ueberwachung des vermeintlichen Don Juans behilflich zu sein. Schon nach einigen Tagen erhielt die Eifersüchtige von ihrer Mitaufpasserin folgende Nachricht: „Liebste Emilie! Deine Befürchtung war nicht grundlos; Dein Mann hälts mit einer anderen. Lasse Dich von ihm scheiden! Ich selbst habe ihn zwar nicht erwischt, aber meine Cousine kann es beschwören, ihn gestern Abend Arm in Arm mit einer Person gesehen zu haben, die zwar jung, jedoch häßlich wie die Nacht ist. Es war in der A-straße gegen 7 Uhr. Dein Mann ging mit Deiner Nebenbuhlerin in ein Geschäft und erstand dort für sie einen Regenschirm. Näheres mündlich! Mit bestem Gruß Deine Bertha." Als der nichts Böses ahnende Gatte Mittags aus dem Dienste heimkehrte, fand er sein Frauchen bei höchst übler Laune. „Mein Gott, Liebchen, was ist Dir wieder in die Krone gefahren?" — Nichts!" — Doch! Dich plagt gewiß die Eifersucht; aber ich schwöre Dir, Dein Mißtrauen gegen mich ist lächerlich. Deine Freundin Bertha hetzt Dich gegen mich auf, ich will sie nicht mehr in meinem Hause sehen." — „Ich auch nicht, Robert," antwortete unter Thränen die junge Frau und gab ihrem Männchen Berthas Brief zu lesen. Robert lachte, denn die „häßliche Person" die Berthas Cousine mit ihm Arm in Arm in der A-straße gesehen hatte, war keine andere als — sein eigenes Weibchen gewesen.

* **Von der Rosenberger Kreisgrenze,** 12. Okt. [Mißgeschick.] Der Bauer A. in Liebthal wollte seinen nicht mehr ganz festen Schweinestall warm und luftdicht machen und bewarf ihn sehr stark mit Erde. Als er nun gestern Morgen seine drei fetten Vierfüßler besuchen wollte, fand er den Stall vollständig zusammengebrochen und die Schweine unter den Trümmern begraben. Er erleidet einen Schaden von fast 1000 Mk.

* **Schweidnitz,** 12. Okt. [Auf eine sonderbare Art] befriedigte, wie das „Schles. Tagebl." mittheilt, dieser Tage ein Schuldner seinen Gläubiger. Ein Dienstknecht aus Sachsen schuldete einem hiesigen Vorkosthändler schon seit längerer Zeit den Betrag von 2 Mark 81 Pf. Letzterer verklagte nun den Knecht und erhielt hierauf das Geld, welches in einer Kiste mit Hafer gefüllt versteckt war. Oben darauf lag noch ein Zettel, auf welchem stand: „Suchen Sie sich das Geld heraus!" Nach längerem Suchen fand der Empfänger den ganzen Betrag in lauter Pfennig-Stücken vor.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 13. Okt. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung hatte sich die Arbeiterin Katharina Woykowska aus Benchowo wegen Kindesmord zu verantworten. — Am 11. August Nachmittags wurde von bei der Feldarbeit beschäftigten Leuten in einem Grabendurchlasse der Leichnam eines Kindes versteckt vorgefunden. Als Mutter des Kindes wurde die Angeklagte ermittelt, welche nach anfänglichem Leugnen zugab, das Kind geboren und die Leiche desselben (denn das Kind sei bei der Geburt todt gewesen) an dem Fundorte versteckt zu haben. Nach dem Sektionsbefund und dem auf Grund desselben erstatteten Gutachten der Gerichtsärzte ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Kind den Erstickungstod und zwar durch Erdrosselung erlitten hat. Darauf sollte eine am Halse vorgefundene Furche sowie verschiedene kleine Blutergüsse in dem Zellengewebe u. s. w. hinweisen. Auch das Benehmen der Angeklagten vor und nach der Geburt ihres Kindes soll sie der That beschuldigen. Die Geschworenen verneinen jedoch die Schuldfrage und die Angeklagte wird freigesprochen. Nur wegen Beiseiteschaffung der Kindesleiche bezw. Nichtanmeldung beim Standesamte zu sechs Wochen Haft verurtheilt. Diese Strafe wird durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet und die Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. — Damit war die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. In derselben gelangten zur Verhandlung 11 Sachen gegen 13 Personen, darunter allein wegen Sittlichkeitsverbrechen 6 Sachen gegen 6 Personen, wegen Münzverbrechen 1 Sache gegen 3 Personen, wegen Kindesmord 2 Sachen gegen 2 Personen, wegen Mordes und wegen versuchten Mordes je 1 Sache gegen je 1 Person. Erkannt wurde auf 29 Jahr 9 Monate Zuchthaus und 6 Jahr 6 Monate Gefängniß sowie 6 Wochen Haft. Freisprechungen erfolgten in 3 Fällen.

○ **Lissa i. P.,** 13. Okt. Am 10. und 11. d. Mts. wurde gegen den früheren Brennereiverwalter Lohrmann wegen Brandstiftung vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Am 23. Juli d. Js. entstand in der Abwesenheit des L. in seiner vom hiesigen Rentier W. gemietheten Wohnung Feuer. Dasselbe konnte glücklicherweise bald, ohne erheblichen Schaden anzurichten, gelöscht werden. L. wurde als vermuthlicher Brandstifter damals sofort in Haft genommen. Die Verhandlung, welche zwei Tage dauerte und zu der gegen 40 Zeugen und 5 Sachverständige geladen waren, endigte, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, mit der Freisprechung des Angeklagten.

* **Koblenz,** 12. Okt. Eine eigenthümliche Körperverletzung hatte der Hausknecht Peter W., der, in einem hiesigen Hotel bedientest war, begangen. Er hatte am 14. April den Kellnerlehrling Aug. Sellbach, jetzt zu Rolandseck, als dieser in den Keller kam, mit seiner Backe durch das Gesicht gefahren und ihn mit den Stoppeln seines Bartes so fest gerieben, daß der junge Mensch laut aufschrie. Als S. am folgenden Tage noch einen rothen Fleck auf der Backe hatte, zog er einen Arzt zu Rathe und dieser konstatirte nicht nur eine wunde Stelle, sondern auch die Uebertragung einer Flechtenkrankheit. S. wurde längere Zeit ärztlich behandelt. Das Schöffengericht, vor dem sich W. jetzt zu verantworten hatte, verurtheilte letzteren zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Okt. Eine Tunnelanlage unter der Spree zwischen Friedrichshagen und dem Müggelschlößchen ist von Berliner Technikern in Aussicht genommen. Man erwartet keine besonderen Schwierigkeiten, da das Flußbett an der bezeichneten Stelle nicht sehr breit und tief ist und somit die Kosten der Anlage nicht allzu hohe werden dürften. Ob dieser Tunnel an Stelle der von der Friedrichshagener Gemeinde geplanten Dampffähre treten oder derselben Konkurrenz machen soll, darüber schweigt unser Gewährsmann.

Die Berliner Milchpächter wollen sich nunmehr an den Eisenbahnminister mit ihren Klagen über die mangelhafte Milchbeförderung auf den Eisenbahnen wenden, da man von den Eisenbahn-Betriebsämtern durchgreifende und dauernde Verbesserungen nicht erreichen kann. Die Milchpächter wollen hierbei möglichst Hand in Hand mit den Produzenten gehen.

Der diesjährige Familientag der beiden weitverbreiteten Geschlechter General von Schack und derer von Schack fand Freitag Abend in den Sälen des Monopol-Hotels durch ein glänzendes Diner seinen Abschluß. Zu Beginn des Essens erhob sich das Familienoberhaupt Generallieutenant v. Schack und brachte ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Während der Tafel wurden Telegramme an den Kaiser und den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gesandt.

Einen grauenhaften Selbstmordversuch unternahm am Freitag Vormittag ein noch nicht rekognoszirter Mann im Wirthshause von Ahrens, Greifswalderstraße 1. Nachdem er dort zwei Nordhäuser getrunken hatte, erklärte er der im Lokal allein anwesenden Frau A.: „Das ist mein letzter Schnaps gewesen, jetzt geht es an's Sterben." Ehe die Wirthin etwas erwidern konnte, hatte der Mann sich mit einem Messer einen Schnitt in die linke Halsseite beigebracht; dann trat er mit der klaffenden Wunde vor die entsetzte Frau und äußerte: „Nun sollen Sie sehen, wie ein zweiter Schnitt folgt." Als Frau Ahrens nach ihrem Mann rief, entfloh der Mensch aus dem Lokal und schnitt sich auf der Straße zum zweiten Male in den Hals. Er wurde einem Schutzmann übergeben und nach einem Krankenhause gebracht.

† **Ueber die Flucht eines Bankiers** wird aus Paris unter dem 11. d. M. Folgendes berichtet: Vor einigen Tagen wurde aus Saint Vaast-la-Hongue (Manche) das Verschwinden eines Bankiers gemeldet, der in der Morgenfrühe den Ort mit einem Handkoffer verlassen hatte, in dem die ihm von Fischern, Landwirthen und kleinen Rentiers anvertrauten Ersparnisse, an 350 000 Franks, sich befanden. Wie leicht erklärlich, befindet sich die ganze Gegend in ganz außerordentlicher Aufregung. Jetzt verlautet wieder von einem ähnlichen Falle, diesmal in Paris. Der „Bankier" Auguste Jean, zugleich ein Börsenmakler ist mit mindestens einer Million durchgebrannt. Er lebte auf großem Fuße und schien im Reichthum zu schwimmen. Unter den Leuten, die sich von ihm prellen ließen, befanden sich seine sämmtlichen Bureauangestellten. Er hatte sich seit letztem Freitag nicht mehr blicken lassen, aber da er dann und wann sich für kurze Zeit entfernte, so fiel seine Abwesenheit zuerst nicht auf. Einer seiner Kunden, ein Biskuitfabrikant, der 240,000 Franks bei Jean liegen hatte, schöpfte jedoch Verdacht, benachrichtigte die Polizei, und fand bei Oeffnung der Kasse nur 4 Franks 15 Cents vor.

† **Halloh! Eine Ratte!** Das „Wiener Tagblatt" berichtet vom 12. d. Mts.: Es war ein ungewohnter Anblick, den gestern Vormittag der weitbogige Arkadenhof der Wiener Universität bot. Wo sonst die Studenten sich zu ergehen pflegen, hatte sich eine Anzahl eleganter Damen eingefunden, junge und ältere. Es waren die rührigen Mitglieder des Damenkomitees für den Naturforscher- und Aerztetag. Die Damen sollten im Arkadenhof in einem photographischen Gruppenbild vereinigt werden, das sicherlich eine schöne Erinnerung für alle Betheiligten gebildet haben würde. Die Studenten räumten bereitwillig den Hof, aber die Fenster der Gänge, welche den Auslug in denselben gewähren, waren dicht besetzt von den neugierigen Musensöhnen, welche die Vorbereitungen der photographischen Aufnahme mit vielem Vergnügen betrachteten. Der Photograph hatte da kein leichtes Spiel. Sechzig Damen so zu placiren, daß keine vernachlässigt erscheint, ist eine durchaus nicht beneidenswerthe Aufgabe. Nach einigen Versuchen schien denn auch Alles in Ordnung zu sein. Schon stand der Photograph hinter dem Apparat und der erwartete Augenblick des „Bitte, meine Damen, nur einen Moment um Ruhe!" war da. Alles schwieg still, die Damen blickten in tadellosen Stellungen auf das Objektiv, eben wollte der Photograph die Gesellschaft aufnehmen, da . . . klang plötzlich von einer Studentengruppe, die bei einem Fenster stand, der laute Ruf: „Halloh, da schau' die Ratte da unten!" Dieser Rattenspuk übte eine verhängnißvolle Wirkung. Im Nu war die schön geordnete Gruppe zerstoben. Man sah nur flüchtende Damen, welche entsetzt aufkreischten und vor der imaginären Ratte das Weite suchten. Wie man sieht, ist der Ulk in der Studentenschaft noch nicht ausgestorben. Allein so gut der Spaß auch war, so wenig taktvoll war es, all den Damen und Töchtern der Professoren einen so heillosen Schrecken einzujagen um ein Phantom, wie Hamlets Ratte.

† **Bei welchen Krankheiten darf man rauchen?** Diese Frage beantwortet Jankau in der „Zeitschrift für Krankenpflege" folgendermaßen: In erster Linie ist das Rauchen bei den meisten chirurgischen Krankheiten erlaubt, mit Ausnahme von dem Rekonvaleszentenzustande nach Blasen- oder Bauchoperationen. Augen-, Nasen-, Hals- und Rachenkranke sollten niemals rauchen. Innere Krankheiten, welche das Rauchen ausschließen, sind: Peritonitis, Typhus und ähnliche. Bei Magenaffektionen kann das Rauchen gestattet werden, wenn der Rauch filtrirt wird. Bei Lungenkrankheiten hält der Autor das Rauchen unter Umständen für angezeigt. Bei Nervenkrankheiten läßt sich die „Handhabung" des Rauchens nicht allgemein feststellen; plötzliches Entziehen schadet sehr oft, während bei Herzneurosen andererseits nur sehr leichter Tabak unter Filtration der Rauches benutzt werden darf. In Krankenzimmern zu rauchen, ist unzulässig. Die beste Zeit für das Rauchen ist mehrere Stunden nach der Mahlzeit.

† **Was ist eine Eisenbahn?** Die Antwort auf diese Frage giebt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in folgendem Sätzchen: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen bezw. die Erzielung einer verhältnißmäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geneigter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung 2c.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnißmäßig

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E Braddon. Mit Genehmigung des Autors vedeutscht durch B. T. Koner.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Du, Hubert", wandte er sich zu seinem Schwager herum, „ich möchte Dich bitten, mich dem Fräulein Marchant vorzustellen."

„Gern, mein Junge; aber welcher? Es sind ihrer drei."

„Ich meine das schöne Mädchen in Weiß."

„Also die Aelteste und allerdings die Schönste. So komme nur gleich, noch vor dem Walzer. Nachher muß ich zur Quadrille antreten, und zwar —" setzte er leiser hinzu — „hat Maud mir die Ehre zugedacht, Lady Mandlefold, die alte Gnädige, durch das verzwickte Tourenlabyrinth zu lootsen."

„Sie haben hoffentlich nicht vergessen, daß Sie schon zu acht Tänzen engagirt sind, Herr Vansittart", sagte jetzt Fräulein Green, die in der Nähe stand.

Er hatte es in der That vergessen. Acht Tänze mit jungen Damen, die ihn eigentlich sehr wenig interessirten, mit denen er durch täglichen Verkehr auf einem zu vertrauten Fuß stand, um viel nach einem Tanz mit ihnen zu fragen! Und dort drüben saß Eva Marchant, die holde Titania, in ihrer Ecke noch ohne Tänzer. Doch nein, nicht ohne Tänzer, denn der kleine Tivett nahte stolz wie ein König und holte sie vom Platz.

Kurz entschlossen verbeugte sich Vansittart vor Fräulein Green.

„Dürfte ich vielleicht um die Ehre bitten, wenn Sie nicht engagirt sind?"

„Ein Pflichttanz weniger, bleiben noch sieben", lachte Fräulein Green.

Sie schlossen sich den zum Walzer aufgestellten Paaren an, und in der nächsten Minute schwebten sie im flotten Rhythmus durch den Saal. Fräulein Green tanzte leicht und sicher. Und sie legte Werth auf ihren Ruf einer ausgezeichneten Tänzerin, denn er verhalf ihr, trotz ihres unvortheilhaften Aeußeren zu Erfolgen im Ballsaal.

Die Herren tanzten aus drei Gründen gern mit ihr. Sie tanzte gut, sie war reich, und sie war mokant und wußte ihre Tänzer durch ihre scharfe Zunge zu amüsiren.

Vansittart, der gehofft hatte, Fräulein Green nach beendetem Walzer an ihren Platz bringen zu dürfen, mußte sie aber noch in den Nebensaal ans Büffet führen, da sie nach einer Tasse Thee Verlangen trug. Während sie, die ein- und ausgehenden Ballgäste kritisirend, langsam an ihrer Tasse nippte, trat auch Tivett mit Eva Marchant an das Büffet, wo sie eine Schale Eis nahm. Offenbar fand sie an dem harmlos fröhlichen Geplauder ihres kleinen Kavaliers viel Vergnügen, denn sie beeilte sich durchaus nicht mit ihrer Portion Eis. Vansittart, der plötzlich kaum noch hörte, was Fräulein Green für pikante Bemerkungen machte, und nur ab und zu durch Nicken oder ein fingirtes Lachen seine Theilnahmlosigkeit zu bemänteln suchte, verfolgte jede Bewegung der anmuthigen Eva mit bewundernden Blicken — wie sie so zierlich den Löffel in das Schälchen tauchte und an die rosigen Lippen führte und mit liebenswürdigem Lächeln ihren schönen Kopf dem lustig schwatzenden Tivett zuneigte. Ein Gefühl der Eifersucht lag dem sie beobachtenden Vansittart dabei so fern, als hätte er sie im Gespräch mit einem Kinde belauscht, dessen Drolligkeit sie ergötzte. Jetzt hatte sie ihr Gefrorenes verzehrt und wendete sich nach der Saalthür. Da trat ein großer Mann im Jagdfrack mit einer überlegenen Sicherheit auf sie zu, die Vansittart das Blut ins Gesicht trieb, als sei ihm eine persönliche Beleidigung widerfahren.

„Sie haben hoffentlich noch einige Tänze für mich übrig, Fräulein Marchant", redete der Herr sie in einem leichten familiären Tone an.

„Ich weiß nicht," sagte sie zögernd und offenbar peinlich berührt. „Zu den meisten Rundtänzen bin ich schon engagirt, ich glaube wenigstens zu allen, die ich tanzen möchte."

„Ei, lassen Sie einmal sehen", und er nahm ihr ungenirt die Tanzkarte aus der Hand. „Oh, Sie listigste aller Schönen! Diese Karte ist ja noch „ein unbeschriebenes Blatt." Ich werde also Nummer Sieben, den Walzer für mich aufschreiben, und Elf, die Polka, und dann noch — sagen wir Nummer Fünfzehn, wie?"

Er war ein hübscher Mann mit schwarzem Haar und dunklen Augen, und der Jagdrock saß ihm vorzüglich auf der stattlichen Figur.

„Das ist Herr Sefton von Chadleigh", flüsterte Fräulein Green, während Eva, von Tivett und dem anderen Herrn begleitet, in den Saal zurückkehrte. „Ein recht hübscher Mann, aber von wenig angenehmen Formen. Er und Fräulein Marchant scheinen sehr befreundet mit einander."

(Fortsetzung folgt.)

gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist." — Diese klare Begriffsbestimmung ist abgedruckt in den Entscheidungen des deutschen Reichsgerichts in Zivilsachen, Band I, Seite 252!

† **Des Bacillus Klage.** Als sinniges Gegenstück zu dem jüngst an dieser Stelle veröffentlichten Serum-Liede wird uns von einem Leser folgende Nänie eines Wienes Witzblattes mitgetheilt:

O alte Spaltpilzherrlichkeit,
Wohin bist Du entschwunden?
Nie kehrst Du wieder, gold'ne Zeit,
Da man uns nicht geschunden!
Man plagt mit Chlor uns und Karbol
Mit heißen Dämpfen und Lysol —
O jerum, jerum, jerum —
Jetzt kommt man gar mit „Serum"!

Man impft uns dem Karnickel ein
Und züchtet Reinkulturen,
Färbt uns mit Anilin und folgt
Erröthend unsern Spuren;
Man malt uns ins Kollegienheft
Und stört uns unser Mordgeschäft —
O jerum, jerum, jerum —
Die Menschheit bringt man schwer um.

† **Das Ende eines Romanes.** Fräulein Vacarescu, deren Beziehungen zum Kronprinzen von Rumänien seiner Zeit viel besprochen wurden, scheint sich doch darüber getröstet zu haben, daß ihr Traum, einst Königin von Rumänien zu werden, nicht in Erfüllung gegangen ist. In Bukarest fand nämlich am 7. d. Mts. die Civiltrauung des Herrn Paul Catargi mit Fräulein Marie Vacarescu, der ehemaligen Hofdame der rumänischen Königin, statt. Die kirchliche Trauung wurde am Abend desselben Tages unter zahlreicher Betheiligung von Verwandten, Freunden und Bekannten mit großer Feierlichkeit in der Domna-Balascha-Kirche vollzogen.

† **Ein Konsul als Selbstmörder.** Aus London wird unterm 12. Okt. gemeldet: Heute wird der Beweggrund bekannt, weshalb der britische Konsul in Cadix, Patrick Henderson, vorgestern im Auswärtigen Amt in Downing Street Selbstmord beging. Henderson war schon seit geraumer Zeit leidend. Er wollte den Minister des Auswärtigen um Versetzung bitten, da ihm das Klima in Spanien nicht zusage. Er hatte deshalb eine Unterredung mit dem Sekretär Earl Kimberleys, Foley. Als dieser ihm mittheilte, daß sein Gesuch nicht gewährt werden könnte, zog Henderson seinen Revolver und erschoß sich vor Foleys Augen. Henderson bezog als britischer Konsul in Cadix ein Gehalt von 960 Lstr. Geldsorgen haben deshalb wahrscheinlich nicht den Beweggrund des Selbstmordes gebildet.

† **Ein Kuß und seine Folgen.** Eine junge Dame in Jersey, Miß Cloë Brooker, wurde von ihrem Bräutigam Mr. Strephon so stürmisch geküßt, daß ihr die Goldplombe aus einem Zahn fiel und sie diese verschluckte. Heftige Vorwürfe und das Verlangen, die Plombe zu ersetzen, waren die Folge. Mr. Strephon jedoch erklärte, er ersetze nichts und wolle auch kein „Frauenzimmer" heirathen, das man nicht küssen könne. Miß Cloë hat nun ihren ehemaligen Bräutigam wegen muthwilliger Beschädigung ihres Gebisses und Bruch des Eheversprechens verklagt.

† **Ein klägliches Ende** nahm die von dem durch seinen Marsch von Paris nach Petersburg bekannt gewordenen Fußgänger Grandin unternommene Fußreise von Algier nach Timbuktu. Mit zwei Begleitern, Buisson aus Lyon, und Zinder aus Genf, einem Dolmetscher und einem Pferde zog er von Ort zu Ort, und anfangs ging alles recht gut. Er hielt Vorträge, in denen er erzählte, wieviel 1000 Kilometer er in Amerika und Europa zu Fuß zurückgelegt habe und daß er jetzt von Paris nach Marseille zu Fuß mit der Mission gekommen sei, nach Timbuktu zu marschiren. Aber die angebauten Gegenden nahmen ein Ende, und die Wüste begann, immer seltener kamen die Reisenden an irgendwelche armselige Araberdörfer, wo sie sich nur nothdürftig, oft gar nicht, Speise und Trank verschaffen konnten, und meistens war es nur zähes Brod und schmutziges Wasser. Dann kamen die halbeingetrockneten sumpfigen Schotts mit ihrer Salzkruste, steile Berge, trockene Flußbette, sandige Ebenen, auf denen die Sonne brannte; Grandins Begleiter kamen von ihrem bisher gezeigten Enthusiasmus mehr und mehr zurück, und er konnte ihren Muth durch die Bilder des zu erreichenden Ruhmes nicht wieder anfachen. Am Cherbi-Schott ließen sie ihn allein vorwärts wandern nach El-Golcah zu, während sie nach Tlemsen zurückkehrten. Grandin kam noch bis Aïn-Sefra; dort aber stieß er auf das sogenannte Halfameer. Das Halfagras (Espartero), durch seine Zähigkeit berühmt und deswegen zur Bereitung von Stricken, Matten und (englischem) Papier sehr geeignet, bedeckt dort den ganzen Boden in unabsehbarer Ausdehnung, aber zu Fuß da hindurchwandern zu wollen, unternehmen nicht einmal die Beduinen. Der berühmte Fußreisende erlitt Schiffbruch im Halfameer.

† **Eine Statistik der Scheidungen.** Der englische Abgeordnete Heaton stellte fest, daß in England auf 577 Ehen eine Scheidung komme, in Rußland auf 450, in Schottland auf 331, in Oesterreich auf 184, in Belgien auf 169, in Ungarn auf 145, in Schweden auf 134, in den Niederlanden auf 132, in Frankreich auf 62, in Dänemark auf 36. Für einzelne Großstädte wurden folgende Ziffern festgestellt: In Berlin kommt eine Scheidung auf 17 Ehen, in Wien eine auf 43, in Paris eine auf 13. Die Palme gebührt jedoch dem Bezirk Tolland in Connecticut, dort kommt eine Scheidung auf 6 Ehen.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 15. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 50,70 M., do. 70er 31,00 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 15. Okt. [Salpeterbericht.] Loko 8,20, Oktbr. 8,15, Februar-März 8,32½. Tendenz: matt.

London, 15. Okt. 6proz. Javazucker loko 13,00 Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9⅞. Tendenz: Ruhig. Später 10.

London, 15. Okt. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen geschäftslos. Fremder ¼ bis ½ Shilling niedriger gegen vorige Woche, jedoch viel besserer Begehr. Mais geschäftslos. Mehl stetig. Gerste unverändert. Guter Hafer stetig, ordinärer ¼—½ Shilling niedriger gegen vorige Woche. — Angekommene Weizenladungen ruhig. Schwimmendes Getreide schwer, nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, geschäftslos. Wetter: regendrohend. Angekommenes Getreide: Weizen 52 895, Gerste 42 294, Hafer 52 447 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Okt	Schluß-Kurse.	N.v.13
Weizen pr. Okt.	126 —	125 50
do. pr. Mai	134 —	133 50
Roggen pr. Okt.	106 75	106 —
do. pr. Mai	115 —	114 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v 13.
do. 70er loko ohne Faß	32 90	32 70
do. 70er Oktbr.	36 70	36 50
do. 70er Novbr.	36 80	36 60
do. 70er Dezbr.	37 10	37 —
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er Mai	38 60	38 50
do. 50er loko o. F.	52 70	52 40

		N.v.13.			N.v.13
Dt.3% Reichs-Anl.	94 —	94 —	Russ. Banknoten	219 25	219 25
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 80	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	103 20	103 20
do. 3½% do.	103 40	103 25	Ungar. 4% Goldr.	99 90	99 90
Pos. 4% Pandsbr.	102 90	102 80	do. 4% Kronenr.	93 20	93 50
Pos. 3½% do.	100 20	100 20	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	223 10	222 —
Pos. Rentenbriefe	104 50	104 40	Lombarden (ultimo)	43 40	43 30
do. 3½% do.	100 70	100 70	Disk.-Kommandit (ultimo)	201 10	200 70
Pos. Prov.-Oblig	100 10	100 —			
Neue Pos Stadtanl.	100 —	100 —	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 —	164 20	ziemlich fest		
do. Silberrente	95 50	95 20			

Ostpr. Südb. E. S. A.	90 25	92 —	Schwarzkopf	231 50	232 50
Mainz Ludwigsh. do	116 90	116 80	Dortm. St.-Pr. La.	62 75	63 60
Marienb. Mlaw. do	81 25	82 80	Gelsenkirch Kohlen	168 10	167 80
Lux. Prinz Henry	83 50	83 40	Inowrazl. Steinsalz	44 —	43 80
Poln. 4½% Pfandb	68 10	67 90	Chem. Fabrik Milch	144 80	145 —
Griechisch 4% Goldr	27 30	27 70	Oberschl. Eis.-Ind.	85 75	87 —
Italien. 5% Rente	82 90	83 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	64 60	64 60	It. Mittelm. E. St. A.	92 20	91 80
Russ. II. 1890 Anl.	64 —	64 —	Schweizer Centr.	138 —	138 10
Rum. 4% Anl. 1890	84 40	84 70	Warschauer Wiener	235 —	234 25
Serbische R. 1885.	74 10	74 80	Berl. Handelsgesell.	150 60	150 40
Türken Loose	109 —	109 10	Deutsche Bank-Aktien	169 40	169 50
Disk.-Kommandit	200 60	200 50	Königs- und Laurah.	127 30	127 75
Pos. Prov. A. B.	105 80	105 75	Bochumer Gußstahl	137 90	138 —
Pos. Spritfabrik	112 —	111 50			

Nachbörse: Kredit 223 10, Diskonto Kommandit 201 10, Russische Noten 219 50.

Berliner Wetterprognose für den 16. Okt.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Kühles, zeitweise heiteres vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen nördlichen Winden.

Marktberichte.

** **Breslau,** 15. Okt. [Privatbericht.] Bei etwas stärkerem Angebot und guter Kauflust war die Stimmung fest und Preise haben sich behauptet.

Weizen in fester Stimmung, weißer per 100 Kilo 12,80 bis 13,10 Mark, gelber per 100 Kilo 12,70—13,00 M. — Roggen höher, per 100 Kilo 10,40—10,90 bis 11,40 M., feinster über Notiz. — Gerste stärker angeboten, per 100 Kilogramm 10,55 biß 11,55—13,30 bis 14,40 Mark, feinster über Notiz. — Hafer wenig Kauflust, per 100 Kilo 11,00—11,30—11,40 M., feinster über Notiz. — Mais ziemlich fest, per 100 Kilogr. 11,50—11,75 M. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilo 13,50—14,00 M., Viktoria- schwach gefragt, 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark. — Bohnen ruhiger, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, neue gelbe 8,50—9,00 Mark. — Wicken ohne Geschäft, per 100 Kilo 12 bis 13 bis 14 M. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrübsen ohne Aend., per 100 Kilo 16,70—17,70—18,20 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,75—11,25 M., fremde 10,50—11,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,00 bis 13,25 M., fremde 12,00 bis 13,00 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,25 Mark — Kleesamen rother etwas mehr angeboten, per 50 Kilogr. 40—50—55 M., feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen per 50 Kilogramm 40—60—70—85 M. — Mehl fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M. — Roggenmehl 00 17,00 bis 17,50 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,10	12,80	12,60	12,10	11,80	11,30
Weizen gelb	pro 100 Kilo	13,—	12,70	12,50	12,—	11,70	11,20
Roggen	pro 100 Kilo	11,40	11,10	11,—	10,90	10,60	10,30
Gerste	pro 100 Kilo	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer	pro 100 Kilo	11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen	pro 100 Kilo	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,40, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,75—22,25 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,50—19,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75—17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M. b. ausl. Fabrikat 7,20—7,60 Mk.

Sprechsaal.

—n. Bei Beginn der Saison wird sehr viel über das schlechte Brennen des Gasglühlichtes geklagt, namentlich gehen uns Klagen von Geschäftsinhabern zu, auch darüber, daß seitens der hiesigen Vertretung nur sehr säumig Abhilfe geschaffen wird. Die Geschäftsinhaber kommen leicht zu Verlusten, da derartig schlecht erleuchtete Lokale von Käufern gemieden werden, was bei den gegenwärtig schlechten Zeiten doppelt fatal ist; vielleicht veranlassen diese Zeilen zu einer prompteren und besseren Abhilfe als bisher.

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[49. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Er kannte mich nicht!" murmelte sie bitter.

„Natürlich behauptete er, daß er unschuldig sei. Man glaubte ihm nicht und wollte ihn ins Untersuchungsgefängniß schleppen. Unterwegs entwischte er."

„Aber er war ja unschuldig. Warum bewies er es nicht? Warum floh er?"

„Hab' so meine Ahnung. Aber weil ich es nicht genau weiß, will ich lieber schweigen. Ich bin ein Ehrenmann, Frau von Hohenstein."

„Sie haben Recht, Herr Küntzel. Lassen wir das! . . . Und Sie — woher wissen Sie, daß es Bella war und nicht ich?"

„Ich ging auch, mir den Leichnam anzusehen. Da erkannte ich meine arme Bella."

„Sie erkannten Ihre Frau sofort?"

„Jawohl. Ich liebte sie ja. Und dann — die kleine Warze an der Schläfe —"

Elly brach in Thränen aus.

„Und dann erzählten Sie, daß nicht ich gemordet wurde, sondern meine Schwester?" schluchzte sie.

„Nein, aus verschiedenen Gründen that ich es nicht."

„So glaubt man, ich sei todt, nicht Bella?"

„Jawohl."

„O, wär' ich todt! wär ich wirklich todt!"

„Baron Armin wollte auf der „Elisabeth" dem Gesetz entgehen. Das Schiff ging unter. Man fand einen Körper, unkenntlich aber —"

„Halten Sie ein! Ich weiß Alles, Alles!" rief Elly mit gerungenen Händen. „Ich kann nichts mehr hören. O mein Gott! Mein Gott!"

Nachdem sie sich ein wenig beruhigt hatte, fragte Fritz Küntzel verwundert:

„Wie kam es, daß Sie von alledem nichts gehört hatten? Es stand in allen Zeitungen — der Mord der Frau von Hohenstein, Baron Armin's Flucht und Tod; dann später Therese Liebert's Bekenntniß und —"

„Ja, ja, ich glaube es schon," unterbrach ihn Elly hastig. „Aber wir lesen hier keine Zeitungen. Doktor Günther hat soviel zu thun, daß ihm nur Zeit zum Studium medizinischer Werke bleibt. Seine Frau liest die Klassiker und auch wohl einen guten Roman; aber sie haßt die Klatschereien der Tageszeitungen. Darum habe ich nie ein solches Blatt zu Gesichte bekommen. Auch müssen Sie bedenken, daß wir hier in Althof fast weggesetzt von der Welt sind . . . Ach! und ich hoffte immer noch, meine Bella wiederzufinden!"

Wieder begann sie herzbrechend zu schluchzen. Fritz versuchte, sie zu trösten, so gut er konnte.

„O verlassen Sie mich!" rief sie unter Thränen. „Ich muß allein sein, oder ich werde wahnsinnig!"

Nur zögernd gehorchte Fritz. Es widerstrebte ihm, die trostlose, tieferregte Frau allein zu lassen . . . .

Ellys zarter Körper schüttelte wie im Fieberfrost; ihre Zähne klapperten aneinander. Nur mit Mühe konnte sie sich von ihrem Sitz erheben. Die schwüle Gewitterluft drückte auf ihre Brust, sodaß sie kaum zu athmen vermochte. Mit Mühe schleppte sie sich vorwärts — die Landstraße hinunter bis an die Thür der kleinen Villa.

Fast besinnungslos vor Erschöpfung sank sie ihrer erschrockenen Freundin in die Arme.

XXXIX.

Als Fritz Küntzel in einem ziemlich schlechten Wagen den Weg nach der Rosenvilla hinunterrumpelte, waren seine Gedanken getheilt. Das traurige Schicksal der armen Bella, die Sehnsucht, Kathi wiederzusehen, hohes Mitleiden mit der unglücklichen Frau v. Hohenstein — Alles dies zog in wirrem Durcheinander durch seinen Kopf . . . .

Nach mehrstündigem Fahren erreichte er sein Ziel, die Rosenvilla. Er stieg aus und zog die Klingel an dem festverschlossenen Thor. Es sah da drinnen so ganz und gar nicht bewohnt aus. Die Läden waren geschlossen — gerade so wie auf Schloß Althof. Merkwürdig . . . .

Eine alte Gärtnersfrau, die mit ihrem Mann während der Abwesenheit der Herrschaft das Haus verwaltete, öffnete.

„Guten Tag, liebe Frau!" sagte Fritz freundlich. „Ich möchte Fräulein Kathi Reichert sprechen."

Die Frau sah ihn groß an.

„Die Villa ist seit über einem Jahr unbewohnt. Die Kathi ist bei der Gräfin Althof, und die Frau Gräfin reist schon seit lange in der Welt herum. Jetzt ist sie wieder in Berlin. Also die Kathi wollten sie besuchen? Die ist natürlich auch in Berlin — immer da, wo ihre Gräfin ist."

(Fortsetzung folgt.)

I F. 19/94.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, des Justizraths Thiel zu Wreschen werden die unbekannten Erben der zu Jeraykowo geborenen, am 11/23. Februar 1853 in Roztoka, Kreis Slupce, Gouvernement Kalisch, verstorbenen Wittwe **Catharina Ostrowska**, eine Tochter des angeblich in Gnesen am 31. Dezember 1831 verstorbenen Mathias Zielinski und Schwester:

a) des angeblich am 2. Juli 1837 verstorbenen Nicolaus,
b) des angeblich am 9. März 1849 verstorbenen Johann,
c) der angeblich in Posen am 15. Juni 1858 verstorbenen Josepha,

Geschwister Zielinski aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine,

den 10. October 1895,

Vormittags 10 Uhr,

ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 910,57 Mark betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß werden ausgeschlossen und der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung desselben aber dem Fiskus wird verabfolgt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß. 13519

Wreschen, den 4. October 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Prokurenregister ist heute unter Nr. 40 eingetragen worden, daß die Kommanditgesellschaft Zuckerfabrik Gnesen von Grabski, Jeschock & Comp. — Nr. 25 des Gesellschaftsregisters — dem Buchhalter Anton Gustowski in Gnesen dergestalt Prokura ertheilt hat, daß dieser die Firma nur in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter zu vertreten befugt ist.

Gnesen, den 11. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 391 die Firma **Gustav Graff** in Gnesen und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Graff** in Gnesen eingetragen worden. 13518

Gnesen, den 12. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Edict.

Von dem k. k. st. del. Bezirksgerichte S. I in Lemberg wird bekannt gemacht, daß am 8. Jänner 1894 **Carl Eduard** 2 **R. Dobrowolski** zu Lemberg ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei. Da diesem Gericht unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Adv. Dr. Ferdinand Kwiatkowski als Verlassenschafts-Kurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde. 13538

Lemberg, d. 26. Septmbr. 1 94.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 17. Oktober 1894, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Verstärkung der Gas- und Wasserrohrleitungen auf der Fischerei, Langen- und Halbdorfstraße.
2. Austausch von Parzellen des städtischen Grundstücks an der Wiesenstraße.
3. Feststellung der Fluchtlinie für die Wiesenstraße zwischen Karmelitergasse und Wallstraße.
4. Abänderung des Ortsstatuts betreffend die Kanalisation der Stadt Posen.
5. Annahme eines zweiten juristischen Hilfsarbeiters für die städtische Verwaltung.
6. Bewilligung der Mittel zur Errichtung von Bedürfnißanstalten auf dem Wilhelmsplatze, Bronkerplatze und Alten Markte.
7. Bestimmung des Platzes für den anzulegenden Schlacht- und Viehhof und Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten.
8. Beschlußfassung über die Neuordnung der Gemeinde-Steuern.
9. Wahl eines unbesoldeten ... Mitgliedes.
10. Entlastung von Rechnungen.
11. Bewilligung von Mehrausgaben.
12. Wahlen.

Auktion!

Donnerstag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meiner Geschäftsstube, Theaterstraße Nr. 2 mehrere Pfandscheine der städtischen Pfandleihanstalt in Posen über Gold- und Silberwaaren 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer, 13558

Königl. Auctions-Commissarius.

Verkäufe • Verpachtungen

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter eder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 9784

Gerson Jarecki,

Sapiehaplatz 8 in Posen.

Krotoschin.

Ich beabsichtige mein 2stöck.

Hausgrundstück mit Seifensiederei u. Wachsfabrik,

bestehend seit 25 Jahren — nebst dabei angrenzendem großen Garten, zu verkaufen, — oder meinen Laden mit Wohnung und Beigelaß zu vermiethen. Das Grundstück ist zu jedem Geschäft passend. 13563

F. Opielińska.

Circa 1000 Festmeter Kiefern-Bauholz und 300 bis 400 Festmeter Eichennutzholz s. zu verkaufen, 2 Kilom. z. Bahn.

Wo? Zu erfragen in der Expedition. 13564

Miethsgesuche.

Bergstr. 12a I. Etg. herrschaftl. Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenz 2c. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8969

Friedrichstraße 25, I. Et. Umzugshalber Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badestube und sehr reichl. Nebengel. per 1. Januar od. 1. April 1895 zu vermiethen. Besicht. Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr. 13552

1 möbl. Vorderzimmer sof. zu verm. Friedrichstr. 19, part. r.

2 f. möbl. Zimmer zu verm. Paulikirchstr. 8, II. r. 13555

Möbl. Zimmer, sep. Eing. ist zu verm. Off. **M. B.** postl. erb.

1 Wohnung von 5 Zimmern zu miethen gesucht. Offerten unt. **F. H. Posen** postlagernd erbeten.

Gut möbl. Zimm. mit Pension zu verm. Halbdorfstr. 18, III.

Naumannstraße Nr. 2, hochparterre 2 elegant möbl. Zimmer, 2 Fenster, mit Balkon per 1. November zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Ein altes Stettiner Speditions-Haus wünscht Verbindung mit Agenten behufs Zuweisung von Speditionen.

Adressen erbeten **sub M. G. 81 Rudolf Mosse,** Stettin.

Stahl.

Zum Verkaufe hervorragender Specialsorten sucht ein leistungsfähiges Stahlwerk für die Provinz **Posen**

tüchtigen Vertreter oder Wiederverkäufer,

die sich für Alleinverkauf interessiren. 13385

Anfragen gefl. unter **E. 385** an die Expedition dieses Blattes.

Agentengesuch.

Ein altes solides Bankhaus sucht für den Verkauf von **Werthpapieren** mit bedeutenden **Chancen, Cours- und Gewinn-Chancen, keine Ratenloose,** ehrenhafte u. gewandte **Personen** mit großem Bekanntenkreis als **Agenten** zu engagiren. Bei jedem Abschluß **gleich baares Geld,** bei Leistungsfähigkeit baare Vorschüsse. Offerten unter **J. H. 7984** an die Expedition des Berliner Tageblatt, **Berlin S. W.** erbeten. 13520

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

Ein flotter 13523

Expedient

der polnischen Sprache mächtig, kann per sofort eintreten bei

Berth. Paul Baehr,

Samter.

Destillation, Delikatessen-, Kolonial- und Farbewaaren.

Für meine **Bautischlerei** mit Dampfbetrieb suche geeigneten

Meister und einige Gesellen.

Stellung dauernd. 13521

Maurer- und Zimmermeister **Hinz,** Gollub, Westpr.

Eine Köchin

zum sofortigen Antritt sucht **Baronin Schleinitz,** Attendorf bei Schlichtingsheim.

Ein Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig und für kleinere Reisen geeignet **wird gesucht.** 13513

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O. Z. 35 an die Exped. der Posener Zeitung.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin—Westend.

Zur gefl. Beachtung!

Stellen-Nachweis.

Deutscher Kellner-Bund Posen, St. Martinstr. Nr. 34, empfiehlt sich bei etw. Vacanzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stellensuchenden. 11704

Vorsteher **V. Jauner.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee.** 11310

Stellen-Gesuche.

Junge Dame,

deutsch und polnisch sprechend, perfekte Damenschneiderin, sucht sofort passende Stellung in einem Geschäft. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erb. sub **F. N 27.** Inowrazlaw bis zum 21. d. M.

Einige fleißige Mädchen find für Stadt Posen bei mir zu vermiethen. 13537

Miethsfrau **Banaszkiewicz,** Großdorf bei Birnbaum.

Für meinen **Ziegelmeister** welcher mit allen Systemen von Oefen sowie mit Maschinen und Handbetrieb vollständig vertraut ist, energisch den Arbeitern gegenüber aufzutreten weiß und in seinem Fach sehr tüchtig ist, suche ich für sofort oder 1. November **dauernde Stellung.**

Gefällige Anfragen sind zu richten an 13516

Stadtrath M. Zaenkert,

Frankfurt a. Oder.

Eine Wirthin mit guten Zeugn. sucht Stellung selbständig oder unter der Hausfrau, ferner ein tüchtiger Kutscher, vorz. empfohl. Köchinnen und Stubenmädchen, Kindermädchen 2c. empfiehlt

M. Schneider, St. Martin 48.

Wohne jetzt Markt- u. Schulstr.-Ecke II. Eingang. 13554

Frau Hebamme Moor.

Eine sichere Hypothek

von 13000 Mark zu 5 Prozent sofort zu vergeben. Gefl. Off. unter **A. B. 13** an die Expedition dies. Zeitung. 13565

600 000 Mark

zu 4 bis 5% Zinsen zu verleihen d. **Heinrich Cohn,** Bronkerstraße 10 II Aufg. rechts. 13114

Eine Violine mit Kasten für 20 M., **eine neue Zither mit Schule** für 25 M. zu verkaufen. **Schöppe,** 13457 Königsplatz Nr. 2.

Ein nur sehr w. gebrauchtes **Pianino,** kreuzs., berühmtes Fabrikat, ist bill. z. b. Breslauerstraße 9, II. Et. bei **B. Neumann.** 13532

Eine gute alte 13560

Geige

wird zu kaufen gesucht. Offerten an **Schleh,** Breitestr. 18a

Bilanz-Conto per 30. Juni 1894.

Activa.

	M. Pf.	M.	Pf
Grundstücke St. Adalbert Nr. 30 u. 173, Kl. Gerberstraße Nr. 2 nebst baulichen Anlagen:	348 675,11		
2 pCt. Abschreibung auf bauliche Anlagen	4 490,75	344 184	36
Spiritus-Reservoire:	72 874,04		
6 pCt. Abschreibung	4 372,45	68 501	59
Maschinen und Apparate:	103 891,83		
8 pCt. Abschreibung	8 311,35	95 580	48
Eisenbahn-Anschlußgeleise:	101 218,03		
7½ pCt. Abschreibung	7 591,35	93 626	68
Grundstück Breitestraße 16/17: Verkaufspreis	150 000,—		
ab Hypothekenschuld M. 90 000,— davon bereits amortisirt 15 033,23	74 966,77	75 033	23
Eisenbahn-Bassinwagen nebst Zubehör sowie Fabrik- und Comptoir-Utensilien	29 074,39		
20 pCt. Abschreibung	5 814,90	23 259	49
Bestand an Steinkohlen, Lindenkohle und anderen Materialien		2 189	—
Bestand an Gebinden, Böttcherholz, Bandeisen ꝛc.	58 360,15		
10 pCt. Abschreibung auf Gebinde	5 118,—	53 242	15
Bestand an Sprit und Spiritus		878 606	20
Bestand an Werthpapieren		335 477	35
Bestand an Wechseln		14 367	75
Bestand an Berechtigungsscheinen		41 588	—
Bestand an Steuervergütungsscheinen		9 562	15
Cassenbestand		959	99
Schuldner		481 907	49
Bei Behörden hinterlegte Bankierbürgschaften		450 000	—
		2 968 085	91

Passiva.

	M. Pf.	M.	Pf
Aktienkapital		750 000	—
Hypothekenschuld	120 000,—		
davon bereits amortisirt	29 698,68	90 301	32
Reservefonds.		262 952	70
Spezial-Reservefonds		30 000	—
Arbeiter-Unterstützungs-Kasse		13 047	37
Beamten-Hilfsfonds		7 038	50
Dividenden-Rückstände		1 446	—
Lombarddarlehen der Reichsbank . .	203,000,—		
Gestundete Branntwein-Verbrauchs-Abgabe	742 881,45		
Sonstige Gläubiger	353 829,63	1 299 711	08
Guthaben von Bankiers für geleistete Bürgschaften		450 000	—
Gewinn-Vortrag aus 1892/93 . . .	3 119,56		
Gewinn im Geschäftsjahre 1893/94 .	60 469,38	63 588	94
Gewinn-Vertheilung.			
5 pCt. des Reingewinns von Mark 60469,38 für den Reservefonds .	3 023,45		
6 pCt. Tantième für den Aufsichtsrath	3 628,15		
6 pCt. Tantième für Direktion und Personal	3 628,15		
7 pCt. Dividende von M. 750 000 . .	52 500,—		
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	809,19		
	63 588,94		
		2 968 085	91

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1894.

Debet.

	M. Pf.	M.	Pf.
Betriebs-Unkosten		94 195	02
Handlungs-Unkosten		61 456	15
Abschreibung auf zweifelhafte Außenstände		20 000	—
Abschreibungen:			
Verlust beim Verkauf des Fabrikgrundstücks Breitestraße Nr. 16/17	36 603,78		
Ordentliche Abschreibungen . . .	35 698,80	72 302	58
Gewinn-Vortrag aus 1892/1893 . .	3 119,56		
Gewinn im Geschäftsjahre 1893/94. .	60 469,38	63 588	94
		311 542	69

Credit.

	M. Pf.	M.	Pf.
Gewinn-Vortrag aus 1892/93		3 119	56
Bruttogewinn		282 873	72
Zinseinnahme		22 069	89
Coursgewinn auf Werthpapiere		277	80
Vereinnahmte Miethe		3 012	72
Verfallene Dividenden		189	—
		311 542	69

Posen, den 30. Juni 1894.

Posener Spritactiengesellschaft.

Stern. **Rinck.**

Vorstehende Bilanz und Aufstellung aus dem Gewinn- und Verlust-Conto habe ich geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden. 13535

Posen, den 20. September 1894.

Louis Scherk, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Die heutige General-Versammlung unserer Aktionäre hat die Vertheilung einer Jahresdividende von 7 Prozent beschlossen. Die Einlösung des Coupons Nr. 20 erfolgt demgemäß mit M. 21,— von heute ab an unserer Kasse in Posen und ferner bis 31. Dezember d. Js. bei der Breslauer Diskonto-Bank in Breslau und bei den Herren Albert Schwaß & Co. in Berlin.

Die Ausreichung neuer Couponsbogen für unsere Aktien erfolgt gegen Einlieferung der Talons mit zwei arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen an unserer Kasse in Posen.

Posen, den 13. Oktober 1894.

Der Vorstand der Posener Spritactiengesellschaft.

Aus der Provinz Posen.

p. **Kolmar i. P.,** 14. Okt. [Eine Deputation] hiesiger Volksschullehrer wurde am 12. d. Mts. von dem Kultusminister Dr. Bosse und dem Ministerialrath Dr. Kügler empfangen, welch letzterem sie eine Denkschrift über die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer hierselbst überreichten. Beide Herren erkannten an, daß die Lehrergehälter unzureichend seien und versprachen eine baldige Regelung derselben am hiesigen Orte herbeiführen zu wollen. Das Leben in unserem Orte war von jeher ein theures zu nennen und seitdem die hiesige Steingutfabrik im Gange ist, sind die Wohnungsverhältnisse noch ungünstiger geworden und die Lebensmittel im Preise gestiegen. Mit den Steingutdrehern, welche wöchentlich 30—50 Mark verdienen, können weder die Lehrer noch andere kleinere Beamte konkurriren. Neubauten werden hier wenig aufgeführt, Mittelwohnungen sind in geringer Anzahl vorhanden, die Zufuhr von Lebensmitteln nach hier vergrößert sich nicht, sodaß Kolmar zu den theuersten Städten der Provinz Posen gerechnet werden kann. — Fast an demselben Tage, an welchem der Herr Kultusminister und Herr Ministerialrath Dr. Kügler der Deputation eine baldige Aufbesserung der Lehrergehälter versprachen, erhielten die hiesigen Volksschullehrer auf eine Eingabe, die sie wegen Erhöhung ihres Gehaltes vor ca. drei Monaten an die Regierung zu Bromberg sandten, durch das hiesige Landrathsamt folgenden Bescheid: „Im Auftrage der königlichen Regierung eröffne ich Euer Wohlgeboren auf Ihr Gesuch um Gehaltserhöhung ergebenst, daß eine Aufbesserung Ihres Gehalts zur Zeit nicht in Erwägung genommen werden kann. Wenn in Betracht gezogen wird, daß Sie eine staatliche Dienstalterszulage erhalten und somit eine fortschreitende Steigerung in Ihrem Einkommen erfahren, so kann der jetzige Gehaltssatz als unzureichend nicht bezeichnet werden, vorausgesetzt, daß Sie überhaupt Ihren Verhältnissen entsprechend leben."

p. **Kolmar i. P.,** 14. Okt. [Vom Rathhaus.] Das hiesige Rathhaus, in welchem bis zum 1. Oktober die Post war, wird jetzt einer vollständigen Renovirung unterzogen. Außer geräumigen Bureaux wird auch ein großer Sitzungssaal für die Stadtverordneten geschaffen.

<< **Meseritz,** 14. Okt. [Silberne Hochzeit. Kontrollversammlung. Personalnachricht.] Am vorigen Freitag beging hier das Konditor Reichert'sche Ehepaar die Feier seines 25jährigen Ehejubiläums. Dem Jubelpaare wurden aus Anlaß dieser Feier zahlreiche Glückwünsche und Geschenke dargebracht. Die Reihe der Gratulanten eröffnete in den ersten Morgenstunden der Männer-Gesangverein mit einem Ständchen, es folgten Deputationen der Vereine, denen Herr R. als besonderes thätiges Mitglied in leitender Stellung angehört, des Landwehrvereins, an dessen Spitze der Präses, Landgerichts-Präsident Wettke, der Freiwilligen Feuerwehr, die einen silbernen Tafelaufsatz überreichte, der Schützengilde u. a. m. Groß war auch die Zahl der eingegangenen schriftlichen Gratulationen von nah und fern, sämmtlich Beweise dafür, welcher Achtung und Antheilnahme sich die Familie Reichert hier erfreut. — Die Herbst-Kontrollversammlungen finden im Landwehrbezirk Neutomischel in der Zeit vom 6. bis 8. November statt. — Der Lehrer Gustav Müller, welcher an der hiesigen Simultanschule eine Lehrerstelle vertritt u. z. Zt. seiner Militärpflicht beim 54. Inf. Regt. in Kolberg genügt, ist mit der Vertretung einer Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Tirschtiegel beauftragt.

d. **Neustadt b. Pinne,** 14. Okt. [Schlägerei. Neuer Arzt.] Am vergangenen Freitag gerieth in der Nähe einer hiesigen Mühle der Eigenthümer Stanislaus Puk aus Neufeld mit einigen Männern in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete; dabei wurde Puk so verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; ein Arm war ihm gebrochen. P. will gegen seine Gegner klagbar werden. — Die Stelle eines deutschen Arztes hierselbst, welche durch den Wegzug des praktischen Arztes Dr. Schünemann vakant wurde, ist bereits besetzt, da sich seit einigen Tagen Herr Dr. med. Heydrich aus Görlitz bei uns niedergelassen hat.

ch. **Rawitsch,** 14. Okt. [Lehrerprüfung. Landwirthschaftliche Winterschule. Naturseltenheit.] Im Laufe dieser Woche findet am hiesigen Lehrerseminar eine zweite Lehrerprüfung statt, zu der sich 14 Prüflinge gemeldet haben. Den Vorsitz wird Provinzial-Schulrath Luke führen. Zu der Prüfung wird auch der Geh. Regierungs- und vortragende Rath im Kultusministerium, Vater, erwartet. — Es hat den Anschein, als ob die für Niederschlesien zu gründende landwirthschaftliche Winterschule nun doch noch in Prausnitz ihr Heim finden soll. Wie verlautet, ist der Magistrat in Prausnitz mit der Regierung in Breslau wegen der Errichtung der Schule dortselbst in Verbindung getreten. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, die erforderlichen Räume herzugeben und auch einen namhaften Betrag zur Unterhaltung der Schule zu leisten. — Im Garten der hiesigen Strafanstalt steht ein süßer Kirschbaum, der jetzt zum zweiten Mal in diesem Jahre eine Menge reife Früchte trägt.

—t. **Schweinert,** 13. Okt. [Elektrische Beleuchtung. Dieb. Personalien. Kontrollversammlung.] Mit der elektrischen Beleuchtung in Schwerin a. W. soll nun bald der Anfang gemacht werden. Es werden deshalb mehrere Monteure baldigst daselbst eintreffen und mit der Aufstellung der Stangen, Leitung ꝛc. für die elektrische Beleuchtung beginnen. — Am letzten Donnerstag Nachmittag wurde bei dem Eigenthümer Schade in Gollmütz ein Einbruch verübt und mehrere Kleidungsstücke entwendet. Der Dieb wurde jedoch bald ermittelt und in das Gefängniß nach Schwerin a. W. gebracht. — Der Kandidat des höheren Schulamts Diemar aus Hersfeld ist an Stelle des nach Königshütte in Oberschlesien berufenen Oberlehrers Weyh aus Schwerin a. W. vom Schweriner Magistrat berufen worden. — Der Oberinspektor Wagner in Lauske ist als Wege- und Feuerlöschkommissarius für die Ortschaften Gollmitz, Lauske, Alt- und Neulauske und Hermsdorf gewählt worden. — Die Kontrollversammlungen im Kreise Schwerin a. W. finden am 9. und 10. November cr. statt.

F. **Ostrowo,** 14. Okt. [Kommunales aus Schildberg. Kontrolversammlung. Personalien. Etat. Chausseebau.] Der Magistrat in unserer Nachbarstadt Schildberg hat von seiner ursprünglichen Absicht, eine besondere Biersteuer für jene Stadt in Kraft treten zu lassen, nach mehreren Berathungen Abstand genommen. — Die diesjährigen Herbstkontrol-Versammlungen für den Kreis Adelnau finden in der Zeit vom 6. bis 8. November cr. statt. — Der Fußgendarm Battige ist vom 1. November cr. nach Samter und der Fußgendarm Präger von Konkolewo nach Schwarzwald, Kreis Adelnau, versetzt worden. — Der Gutsadministrator Bernhard Scholz aus Kuznica stara ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Doruchow bestellt und bestätigt worden. — Der Kreiskommunal-Etat für den Kreis Adelnau beläuft sich laut Voranschlag für das Jahr 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 63 235 M. gegen 61 485 M. im Vorjahre. — Der Kreis Krotoschin hat den Ausbau einer Chaussee von Coryta, an der im Bau begriffenen Chausseestrecke Deutsch-Koschmin-Brunow belegen, über Glogowo nach Raschkow beschlossen, falls der Kreis Adelnau von der Kreisgrenze bis Raschkow erbaut. Die Kosten für diese 1070 Meter lange Strecke betragen 15 400 M. Hiervon sind gedeckt durch übernommene Lieferung und Anfuhr von Steinen und Sand seitens der Stadt Raschkow gegen 4000 M. und durch die bewilligte Provinzialprämie 4280 M., so daß auf den Kreis Adelnau ein Kostenantheil von 7120 M. entfällt, welcher aus dem im vorigen Jahre gesammelten Chausseebaufonds in Höhe von 9000 M. gedeckt werden soll. Der Kreis Adelnau beabsichtigt, diesem Beschluß beizutreten mit der Bedingung, daß der Kreis Krotoschin alleiniger Bauherr auf der Adelnauer Strecke bleibt und von demselben bis zur Uebergabe der Chaussee in der Unterhaltung der Provinz keine weitere Leistungen verlangt werden.

—i. **Gnesen,** 13. Okt. [Versetzung. Erhängt. 54 Jahre im Dienst. Rennen.] Der hiesige Erste Staatsanwalt Zaeble ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht nach Hannover versetzt worden. Zur Feier des Abschiedes desselben findet am 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel du Nord ein allgemeines Festessen statt. Es hat sich hierzu bereits ein Komitee gebildet, in welchem sich u. A. Geheimrath Nollau, Oberstlieutenant Braumüller und Landgerichtspräsident Jaentsch befinden. — Erhängt hat sich gestern Nachmittag in der Werkstatt seines Meisters der Schuhmachergeselle Wladislaus Zlotowicz. Die Leiche wurde sofort in das Hospital gebracht. Z. litt schon einmal an Säuferwahnsinn, auch zeigten sich bei ihm in den letzten Tagen Zeichen von Schwermuth und hat der Selbstmörder bereits am Donnerstag geäußert, daß er den nächsten Tag wohl nicht überleben werde. — Ein Beispiel ganz besonderer Seßhaftigkeit giebt die bei der Rentiere Wanda v. Br. hier im Dienst befindliche unverehelichte Michalina J., indem dieselbe bereits durch 54 Jahre ununterbrochen als Magd in derselben Familie dient; sie macht nun im Alter von 80 Jahren Ansprüche auf Erlangung einer Altersrente geltend. — Gestern Nachmittag fanden an der Exiner Chaussee bei Pyszczynek 2 Prüfungsrennen für 4jährige Hengste des Landgestüts und drei Jagdrennen der Offiziere hiesiger Garnison statt.

Schneidemühl, 12. Okt. [Vom Brunnenterrain.] Nachdem die Abschätzung der durch das Brunnenunglück betroffenen Grundstücke erfolgt ist, gehen jetzt schon einige Besitzer daran, die in Trümmer liegenden Gebäude aufzuräumen, um im Frühjahr mit dem Wiederaufbau der Gebäude vorgehen zu können. Andere Eigenthümer veräußern ihre Grundstücke und erhalten einen höheren Preis, als die Abschätzungskommission dafür geboten hat. Das Portoséesche Grundstück in unmittelbarer Nähe des Unglücksbrunnens hat den Preis von 32 000 Mark gebracht und ist von dem Buchbindermeister Semrau gekauft worden. Auch die Stadt hat sich zwei Grundstücke als Bauplatz für eine evangelische Schule reservirt.

a. **Inowrazlaw,** 13. Okt. [Lehrerverein.] Seine Oktobersitzung hielt der deutsche Lehrerverein gestern im Vereinslokal Auring ab. Der Vorsitzende, Herr Rektor Schwarz, hielt einen Vortrag. Der andere Theil der Sitzung betraf eigene Angelegenheit des Vereins. In gemüthlichem Beisammensein dauerte die Sitzung bis nach 10 Uhr Abends.

Inowrazlaw, 14. Okt. [Telegraphenstation Markowo. Leichtsinniger Schütze.] Am 9. Oktober ist bei der Posthilfsstelle in Markowo der Telegraphenbetrieb eröffnet worden. Gleichzeitig wird dort der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neue Telegraphenanstalt wird die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfälle sich beziehenden Telegramme jeder Zeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsstelle dienenden Telegraphenanstalt in Argenau unverzüglich befördern. — Durch leichtsinnigen Umgang mit Schußwaffen hätte heute leicht wiederum größeres Unheil entstehen können. Der Bäckergeselle St. schoß mit einem Terzerol nach Sperlingen, dabei traf er einen jungen Menschen in den Oberschenkel. Die Kugel konnte, da sie nicht tief eingedrungen war, leicht entfernt werden. Als Schmerzensgelder zahlte der „Schütze" freiwillig 10 M. Dem auf der Bahnhofstraße gehenden Polizeisergeanten K. war die Kugel dicht am Kopfe vorbei geflogen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 14. Okt. [Landwirthschaftlicher Verein. Eröffnung der Kleinbahn. Kirchliches aus Dobcz.] Der Landwirthschaftliche Verein Crone an der Brahe lieferte in diesem Jahre einigen seiner Mitglieder Kartoffeln (bessere Sorten) zum Anbau, um eventuell die allgemeine Einführung dieser Kartoffelarten zu veranlassen. Ueber das Ergebniß dieses Versuchs wird in der nächsten Vereinssitzung von den Interessenten selbst referirt werden. Außerdem soll in der Sitzung noch die Ermittelung des Gewichts des Verkaufgetreides (Roggen, Weizen, Hafer) erfolgen, eine Besprechung über die Errichtung der Landwirthschaftskammern stattfinden und über statistische Nachrichten von 1894 berichtet werden. — Wie wir erfahren, wird die Eröffnung der Kleinbahnlinie Bromberg-Crone an der Brahe Mitte November oder Anfangs Dezember erfolgen. Der Brückenbau für die Kleinbahn ist jetzt so weit gefördert worden, daß voraussichtlich noch in dieser Woche die Pfeiler im Mauerwerk vollendet werden können. Die Lieferung der Eisenkonstruktion könnte deshalb bald erfolgen. — In Folge des Kirchenbrandes in Dobcz können dort einstweilen Andachten nicht abgehalten werden. Die Gottesdienste werden bis auf Weiteres in Wluck, das zu der Parochie Dobcz gehört, stattfinden, was sich auch insofern durchführen läßt, als ohnehin in Wluck in dreiwöchentlichen Zwischenräumen von dem Dobczer Pfarrer Andachten abgehalten wurden.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte,** 12. Okt. Das Geschäft auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte war in dieser Berichtswoche nicht ganz der jetzigen Jahreszeit angemessen. Die Aufträge gehen derart ungleich ein, daß an manchen Tagen die frische Förderung kaum zur Effektuirung derselben ausreicht, während an anderen Tagen ein Theil der Förderung in die Bestände verstürzt werden muß. Dieser Umstand veranlaßte auch einzelne Werke, wieder Feierschichten einzulegen, da die Bestände ohnedies gewaltig angewachsen sind. Auffallend gegen die Vorjahre ist der Rückgang im Bedarf von Stückkohlen, welche Kohlensorte besonders für Kohlenniederlagen im Monat Oktober stets eine vorwiegend gesuchte war. Der Verkehr im hiesigen Kohlengeschäft wäre noch geringer, wenn nicht wesentliche Verladungen nach Rußland erfolgten, da auf den polnisch-russischen Kohlenwerken kaum das Verlangte geschafft werden kann und dem zu Folge dort bedeutende Preissteigerungen eingetreten sind; immerhin sind aber die Sendungen nach Rußland noch nicht von der Ausdehnung, wie man sich solche von dem Zollvertrage versprochen hat. Würfel- und Nußkohlen gehen schlank ab, ebenso die backfähigen Sortimente als Betriebskohle, wofür auch Zuckerfabriken und Brennereien bedeutende Abnehmer sind. Der Einzeldebit auf den Werken ist unverändert verblieben. Im Nikolaier Kohlenrevier ist das Geschäft im Allgemeinen der Vorwoche gleich geblieben. Im Rybniker Revier gehen die Bestellungen regelmäßig ein und auch hier sind die kleinen Kohlensorten vorwiegend begehrt; der kumulative Debit war befriedigend gewesen. Das Geschäft in Kokes war unverändert geblieben, indem noch reichliche Aufträge aus Rußland eingehen. In Theer und Theerprodukten war das Geschäft noch genügend; indessen lassen die bisherigen zahlreichen Aufträge etwas nach, welcher Umstand wohl damit zusammenhängt, daß die Bausaison ihrem Abschluß nahesteht. (Bresl. Morg.-Ztg.)

** **Berlin,** 13. Okt. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Die dieswöchentliche Geschäftslage bot in keiner Weise ein anderes Bild und bedürfte es nur eine Wiederholung unseres vorigen Berichts. Die jetzige Uebergangsperiode bringt uns naturgemäß mehrfach futterige und vollständig unhaltbare Waare, und haben selbst Marken, welche sich eines besonderen guten Rufes erfreuen, mehr oder weniger auch hierunter zu leiden. Hierdurch wird der schon so schwache Absatz noch mehr beeinträchtigt; nur die wenige, denkbar feinste Butter konnte zu dem bisherigen Preise verkauft werden, während zweite und abfallende Qualitäten vollständig unbeachtet blieben und die dafür notirten Preise nominell zu betrachten sind. Landbutter: Trotz Angebots zu außergewöhnlich niedrigen Preisen herrschte vollständige Geschäftslosigkeit. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 107 Mark, IIa. 95 Mark, IIIa. — M., abfallende 80 Mk. Landbutter: Preußische — M., Netzbrücher — M., Pommersche — M., Polnische — M., Bayerische Senn- — M., Bayerische Land- — M., Schlesische — M., Galizische — M., Margarine 35—65 Mark. — Tendenz: Sehr flau.

O. Z. **Stettin,** 13. Oktober. [Waarenbericht.] Im Waarengeschäft war der Verkehr in der verflossenen Woche wenig belebt und kam es nur in Heringen zu größeren Umsätzen. — **Kaffee.** Die Zufuhr betrug 4500 Ztr., vom Transitolager gingen 1000 Ztr. ab. An den Terminmärkten finden seit den letzten acht Tagen große Schwankungen in den Preisen statt, je nachdem die täglichen Brasil-Zufuhren größere oder kleinere Ziffern aufweisen und dürften die Preise erst dann stabil werden, wenn genauere Nachrichten über die jetzige Ernte verlauten. Notirungen: Plantagen u. Tellicherries 100—120 Pf., nach Qualität, Menado braun und Preanger 120 bis 146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 100 bis 125 Pfennige, Java blank bis blaß gelb 95 bis 112 Pf., do. grün bis ff. grün 95 bis 106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105—112 Pf., do. grün bis ff. grün 95—105 Pf., Domingo 90—100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superieur 90 bis 94 Pf., do. gut reell 84—88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superieur 88—90 Pf., do. gut reell 82—84 Pf., do. ordinär 70—75 Pf. Alles transito nach Qual. — **Heringe.** Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 11 590½ Tonnen, und stellt sich somit die Gesammtzufuhr bis heute auf 326 036 Tonnen, gegen 282 793½ Tonnen in 1893 und 267 966 Tonnen in 1892 bis zur gleichen Zeit. Preise stellten sich für Shetländer Crownlargefulls 24 bis 24,50 M., Crownfulls 22—22,50 M., ungest. Vollheringe 21 bis 23,50 M., Crownmatfulls 22,50—23 M., ungest. Matties 14—18 Mark; schottische Ostküsten-Crownlargefulls 24—25 M., Crownfulls 23 bis 23,50 M., ungest. Vollheringe 21,50—23,50 M., großfallende Waare 25—26 M., Crownmattfulls 23,50—24 M., Medium Fulls 21,50 bis 23 M., ungest. Matties 16—20 M., Crownihlen 17,50 M. unversteuert. — Auch für holländische Heringe haben Preise angezogen; prima Vollheringe erzielten 22—23 M., kleine Vollheringe erzielten 22—22,50 M., unversteuert. — Von Norwegen trafen nur 1658 Tonnen Fettheringe ein. Der Markt hat sich weiter befestigt und Preise sind eher etwas höher; bezahlt wurden nach Qualität für Kaufmanns 29—32 M., Großmittel 32—35 M., Reellmittel 28—31 M., Mittel 25—27 M., Kleinmittel 17—19 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 3. bis 9. Oktober 6579 Tonnen versandt, sodaß sich der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 9. Oktober auf 192 119 To. stellt, gegen 183 191 To. in 1893 und 152 196 To. in 1892 in gleichem Zeitraum.

** **Wien,** 14. Okt. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreich. Netz) vom 1. bis 10. Oktober 880 574 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 12 371 Fl.

-n- **Warschau,** 15. Okt. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Der Hopfenmarkt ist wieder flau. Bei starkem Angebot ist die Kauflust der inländischen Brauer schwach. Vom Auslande liegen wenig Kaufordres vor, da hiesige Preise fast gar kein Rendiment nach dorthin bieten. Notirungen: Primawaare 15 bis 17, mittel 10—12, gering 5—6 Rubel pro Pud.

-n- **Kiew,** 15. Okt. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Die Konvention betreffend Verlängerung des Zuckersyndikats zur Normirung der Produktion und des Exports ins Ausland ist notariell vollzogen worden. Die Giltigkeit ist auf nur 4 Jahre festgesetzt, nicht auf 5, wie ursprünglich geplant.

W. **Zarizyn,** 15. Okt. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Situation des Naphtamarktes verharrt in intensiver Flaue. Bei äußerst schwacher Kauflust neigen sich Preise immer mehr zu Gunsten der Käufer. Der Terminhandel bewegt sich ebenfalls in den allerbescheidensten Grenzen. Die Wasserzufuhren waren in letzter Zeit sehr beträchtlich. Loko 15—14½ Kopeken per Pud exkl. Accise und Tonne.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**

die besten der Neuzeit

führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,

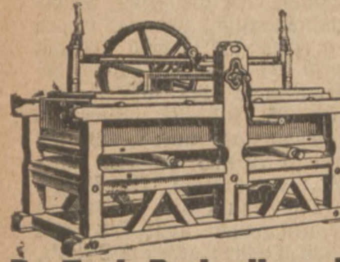
Magdeburg,

Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Ołyński und J L. Birnbaum.** 9326

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217

Mehrjährige Garantie.



Rosen-Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung schmerzlos **in wenigen Tagen.** Blasendrang hört auf und Urin klärt sich. **Nur ächt, wenn jeder Flacon mit Rose verklebt;** zu haben Flacon 3 Mark in **Posen** nur Apotheke zum gold. Löwen. 11508

Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark**

1 Meininger Mark-Loose.

5000 Gewinne.

11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 Mark. 12422

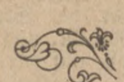
Porto u. Liste 20 Pf. extra sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

In Posen zu haben bei **E. Ripke,** Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Rudolph Ratt,** Markt 70. 12422

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei: **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272 **Rothe Apotheke,** Markt 37, **M. Kaul, Jasinski & Olynski, Louis Moebius,** Glashandlg., **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2. In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Kennen Sie das



ALPHABET?

Ah!
Blitz nochmal!
Courierzug fertig!
Durch die Welt
Eilt heute das Dampfross!
Fern von der Heimath erwachend
Glauben Sie das All zu durchfliegen!
Halt! Eins dürfen Sie ja nicht vergessen:
In allen Ländern giebt es Ungemach und Gefahren!
Just zur rechten Zeit kommen wir mit unserem Vorschlag:
Knöpfen Sie Ihre Taschen zu und vermeiden Sie alle Gefahren,
Legen Sie sich auf's Sopha und nehmen Sie Photographien zur Hand!
Machen Sie sich bereit, einem Führer zu folgen, der Ihnen Alles erklärt!
Nun giebt es keinen bessern Führer als Stoddard, dessen Photographien alles Dagewesene übertreffen.
O glauben Sie nicht, das wir Jemand anders als diesen grossen Reisenden gewonnen haben!
Prächtig wirken all die grossartigen Szenerien, die originellen Volkstypen und die herrlichen Kunstschätze aller Länder,
Quantitativ wie qualitativ ist unsere Sammlung — sechzehn grosse Photographien in jeder Lieferung! — einzig in ihrer Art.
Reihzend sind die Schildernngen, mit denen Stoddards Feder jede Photographie begleitet. Lieferung 1, 2 und 3 ist bereits erschienen.
Sehen Sie die Mappe einmal flüchtig durch und wir sind sicher, Sie für unser Unternehmen gewonnen zu haben.
Treu und imposant geben unsere Bilder die Panoramen von Paris, Stockholm, Luzern, die romantischen Ruinen des Heidelberger Schlosses wieder.
Um interessantes aus allen Ländern zu bringen, haben wir diese Lieferung auch mit norwegischen, italienischen spanischen und orientalischen Ansichten ausgestattet,
Von den Ländern der grossbritannischen Krone sind sowohl England mit Wales, wie Schottland und Irland mit reizvollen und malerischen Szenerien vertreten,
Was das Auge zu fesseln und zu entzücken vermag, haben wir der Sammlung einverleibt und auch Geringfügiges ist unserer Aufmerksamkeit nicht entgangen.
Xebecken, die anmuthigen Fahrzeuge des Mittelländischen Meeres, die so leicht über die Wellen dahintanzen, sind in den Ansichten aus den südlichen Himmelsstrichen abgebildet.
Yankee-Findigkeit gehörte dazu, um das Schönste, Packendste und Interessanteste aus aller Welt herauszusuchen und es aller Welt in prächtigster Ausstattung zugänglich zu machen.
Zum Schluss wünschen wir unseren Lesern, dass das Blättern in unseren Mappen ihnen ebensoviel Genuss bereiten möge, wie er uns aus der Herstellung erwachsen ist.

Die drei ersten Lieferungen des Prachtwerkes

Im Fluge durch die Welt

haben folgenden Inhalt:

Lieferung I.	Lieferung 2.	Lieferung 3.
Panorama von Paris.	Boulevard de la Madeleine, Paris.	Place de la Concorde, Paris.
Ann Hathaway's Hütte, Stratford-on-Avon, England.	Westminster-Abtei, London.	London-Bridge, London.
Ellen-Insel und Loch-Katrine, Schottland.	Sackville-Street, Dublin.	Muckross-Abtei, Irland.
Blarney-Castle, Irland	Casino, Monte Carlo.	Robert Burns' Hütte, Schottland.
Panorama von Stockholm.	Edinburg und Denkmal Walter Scotts.	Naerodal-Pass, Norwegen.
Gruppe von Lappen, Norwegen.	Nordkap, Norwegen	Strassenscene in Kopenhagen.
Das Heidelberger Schloss.	Frankfurt a. M.	Der Rhein und Köln.
Luzern, Schweiz.	Pass und Brücke St. Gotthard.	Der Mont Blanc.
Der „Graben", Wien.	Die Vatikanische Bibliothek, Rom.	Via Appia, Rom.
Der „sterbende Gallier", Kapitol, Rom.	Ansicht der Alhambra, Granada.	Saturn-Halle, Palazzo Pitti, Florenz.
Columbus-Denkmal, Genua.	Der Kreml, Moskau	Gibraltar.
Der Mailänder Dom.	Die Esbekieh nebst Strassenscene, Cairo	Pyramiden und Sphinx, Egypten.
Garten von Gethsemane, Palästina.	Karawanenlager in der Wüste.	Der Jordan in Palästina.
Botanischer Garten und Mt. Corcovado bei Rio de Janeiro.	Parlamentsgebäude zu Ottawa, Kanada.	Eingeborene von Queensland, Australien.
Stroh-Hütten bei Salamanca, Mexico.	Die „Tausend Inseln" im St. Lorenzstrom, Kanada.	Washington's Haus, Mt. Vernon, Virginien.
Am Indian River, Florida.	Boston-Common in Boston.	Blick auf den Hudson von Westpoint, New-York.

Da die Verleger, die **Werner Company** in **Chicago** und **Berlin**, ihren Vertrieb auf Zeitungen beschränkt, so sind ihre Kunst-Erzeugnisse ausschliesslich durch die gewählten Vermittler zu beziehen. — Leser der „Posener Zeitung" geniessen den Vorzug, durch ihr Blatt auf Wunsch mit unseren Lieferungen versorgt zu werden.

Wir sind auch bereit, unseren **auswärtigen** Abonnenten, der Portoersparniss halber mehrere Hefte zusammen in Packeten (25 resp. 50 Pf. Porto) zu senden.

VERLAG DER POSENER ZEITUNG

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren** zu **sehr billigen** Preisen ausverkauft. 12513

Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim,

Breitestraße 10.

---

12 HÖCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac

der Act.-Gesellsch.

Deutsche Cognacbrennerei

vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. — Export.

Muster gratis und franco.

Bis zum Frühjahr vorräthig delikaten 12944

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 1 M., II. Waare 70, Leck 70, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 60, in Scheiben 75, Bienenwachs 1,55 Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfelds Imkereien.

Liegnitzer Saure Gurken, hochfein im Geschmack, in Gebinden von ca. 8 Schock, pro Schock 1 M.

Prima Sauerkohl, in Gebinden von 2—3 Ctr. Bto. für Nto. 3 M. pro Ctr.

Feinste Liegnitzer Zwiebeln inkl. Sack zu billigsten Tagespreisen, jetzt 2 M. 75 Pf. pro Ctr. empfehlen nur in besten Qualitäten gegen Kasse oder Nachn.

Gebr. Schmidt in Liegnitz, Kräutereibesitzer. 12822

Versuchen Sie bei 4211

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinkitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Speisekartoffeln.

Jeden Posten Speisekartoffeln als Magnum bonum, Dabersche und weiße gelbfleischige, in Doppelladungen ab jeder Station kauft und bittet um bemusterte feste Offerten 12815

M. J. Lewy,

Bentschen.

Fabrikkartoffeln

kauft [11788

Arthur Kleinfeldt,

Posen,

Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post.

Geheilt

werden offene veraltete Beinschäden, Hautkrankheiten, Krampfader-Geschwüre ohne zu Bett zu liegen von 13366

C. J. H. Schütt,

Schneidemühl, Friedrichstr. 8.

Herzliche Bitte.

Eine 35jährige, **hochgradig verwachsene, eltern- und mittellose Erzieherin,** die in Folge stark entwickelten Lungenemphysems und chronischen Bronchialkatarrhs gänzlich außer Stande ist, sich ihren Unterhalt noch weiter zu verdienen und die niemanden hat, der ihr ein Heim bietet, **fleht hochherzige, edle Menschenfreunde innig an,** ihr durch Beiträge gütigst dazu verhelfen zu wollen, daß sie in einer Anstalt lebenslängliche Versorgung finden kann. Sie erbittet Gottes Segen für alle, die sich ihrer in ihrem Elend erbarmen. Gütige Gaben nimmt der Unterzeichnete dankbar an. 13426

Cracau bei Magdeburg, den 10. Oktober 1894.

Pfeiffer,
Superintendent.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.